

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Schweizerische Männergesang

Nägeli, Hans Georg

Zürich, [ca. 1825]

urn:nbn:de:bsz:31-69480

16

D. 2181

Der

Schweizerische Männergesang.

Von

Hans Georg Nägeli.

Erstes Heft.

Dritte Sammlung von Gesängen für den Männerchor.

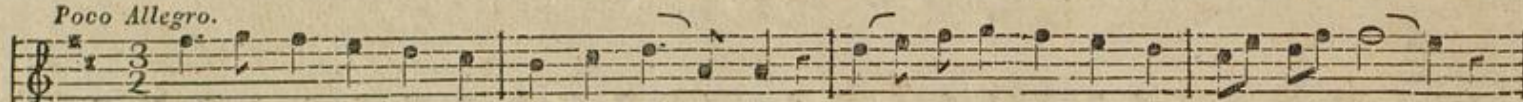
Erste Tenor-Stimme.

Doppelausgabe in Partitur und Stimmenblättern. Die einzelnen Stimmen sind in beliebiger Anzahl zu haben.

Zürich, bey Hans Georg Nägeli.



I. Weihgesang.

Poco Allegro.

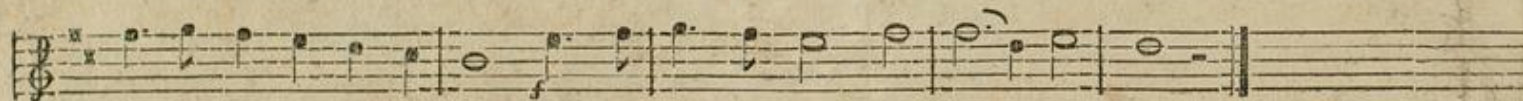
1. Festlich, Freunde! treten wir jetzt alle, treu vereinigt zu Gesang und Klang,
2. Was der Geist der Harmonie verbindet, hält zusammen, fest und inniglich;
3. Wunderbar ist des Gesanges Walten; Liebewohnt in seinem Zauber-ton;
4. Sieh, er regt die innersten Gefühlle mächtig auf mit seinem Talisman,
5. Darum, trauete Freunde! laßt uns singen, laßt uns singen, recht aus voller Brust!



hier in dieses Tempels heilige Halle, die schon mancher fromme Ton durchdrang; und im
wie der Ton zum Ton sich lieblich findet, so vereint er auch die Herzen sich. Feinde
freundlich glättet er der Stirne Falten, setzt die Freunde wieder auf den Thron; wenn das
und wir treten, vor dem Weltgewühle schauend, auf der Harmonieen Bahn; enger
wenn auch diese Löne bald verfliegen—nie vergehe der Erinnrung Lust! und wie



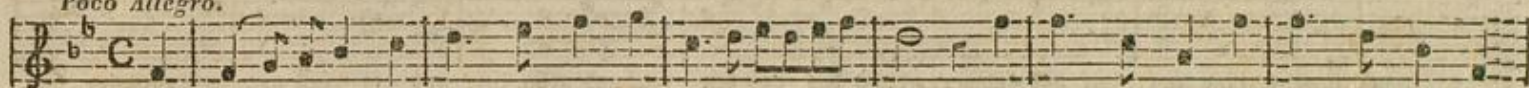
schönen, liebevollen Wundern wir die gottgeweihte Stätte, die uns
selbst vermag er zu versehen—denn die Selbstsucht zieht den Kreis des Schönen—und an
Herz zum finstern Gram sich wendet, tönt sein erner Götterklang und spendet, wie die
ziehen sich alle heiligen Wunder; selbst die Liebe zu dem Vaterlande schlägt durch
auf des Wohllauts sanften Wellen alle Löne liehend sich gesellen: o so



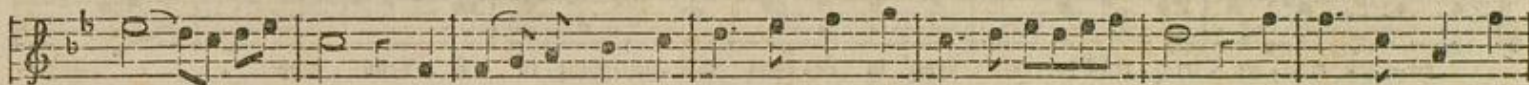
je näher holde Geist verlieh, der vom Himmel stammt, die Harmonie!
seiner brüderlichen Hand schwebt die Seele in ihr Heilmathland.
Sommernacht der düren Au, uns der Thränen Labungsvollen Thau.
unser tief begangenes Herz rettet uns die Flamme himmelwärts.
fehlt auch unserm Wunder nie die ser schöne Geist der Harmonie!

II. Das Vaterland.

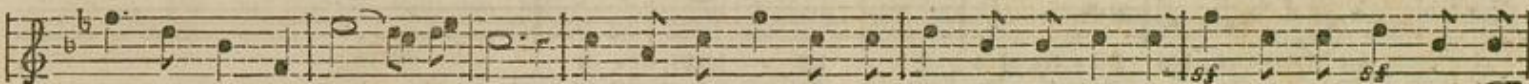
Poco Allegro.



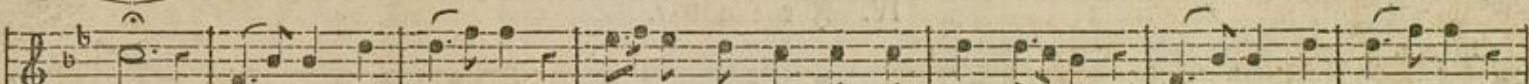
1. Wir füh - len uns zu je - dem Thun ent - flam - met, das from - men soll, das from - men soll dem
 2. All - weit, vom Thal zum Ei - ses - gurt der Hö - hen, all ü - ber - all, all ü - ber - all ist
 3. Im Land, wo Recht und al - te Sit - te wal - ten, strahlt auch des Glau - bens, auch des Glaubens
 4. Da sproßt ein frey Ge - schlecht, dem Herrn ver - traun - end, wenn Fein - des - zorn, wenn Fein - des - zorn mit



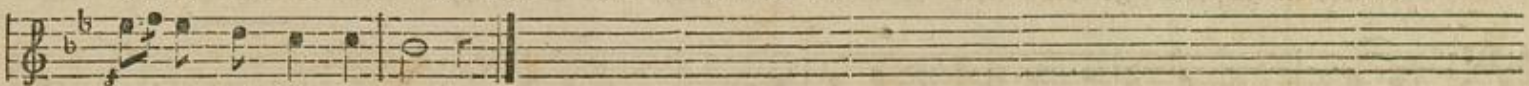
Wa - ter - land; wir ach - ten uns, als Ei - nem Stamm ent - flam - met, und le - gen lie - bend,
 Wie - nen - fleiß; all ü - ber - all, wenn hoch die Ban - ner we - hen, ist küh - ner Muth, ist
 al - ter Glanz; da muß des Gan - zen Heil sich wohl ge - stal - ten, zur Gu - ten kommt, zum
 Ket - ten droht; im Her - zen still der Ab - nen Thun be - schau - end, gehn freu - dig sie, gehn



le - gen lie - bend Hand in Hand. Brü - der, in Le - ben und Lie - be ver - wandt, in Le - ben und Lie - be ver -
 küh - ner Muth zum Schlach - ten - schweiß. - - - in Geist und Ge - mü - the ver - wandt, in Geist und Ge - mü - the ver -
 Gu - ten kommt des Schö - nen Kranz. - - - im Le - ben und Ster - ben ver - wandt, im Le - ben und Ster - ben ver -
 freu - dig sie in Kampf und Tod. - - - im Le - ben und Ster - ben ver -



wandt, pfe - get und bau - et, pfe - get und bau - et das Wa - ter - land, pfe - get und bau - et,
 wandt, bau - et und schir - met, bau - et und schir - met - - - bau - et und schir - met,
 wandt, schir - met und zie - ret, schir - met und zie - ret - - - schir - met und zie - ret,
 wandt, zie - ret und seg - net, zie - ret und seg - net - - - zie - ret und seg - net,



bau - et das Wa - ter - land!
 schir - met - - -
 zie - ret - - -
 seg - net - - -

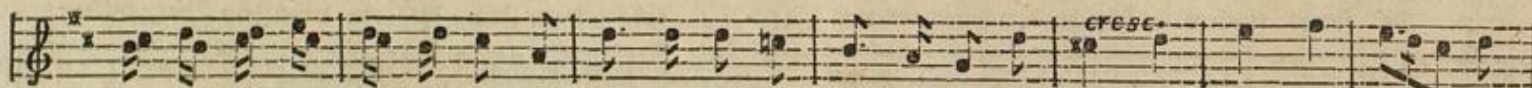
Schweiz. Männergesang. Tenor. I.



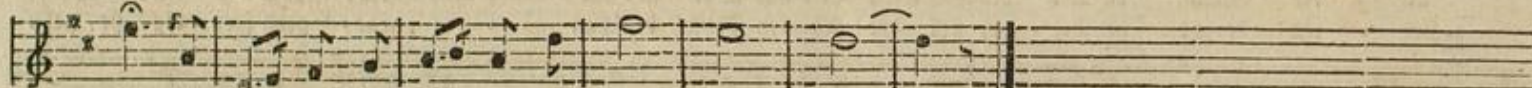
III. Die Hüter des Vaterlands.

Allegro.

1. Dem Schweizer-jüng-ling stolz und kühn er-blüht das Le-ben hell und grün. Wir sind so frisch und wohl-gemuth; im
2. Du schlingst um uns, o Va-ter-land! ein ei-nig, bei-lig Bru-der-band, zu seyn ein männ-lich frey Geschlecht, ge-
3. So hal-ten fest wir, treu und gut, und ba-ben rech-ten Le-bensmuth; wir füh-len uns in Jünglingskraft er-

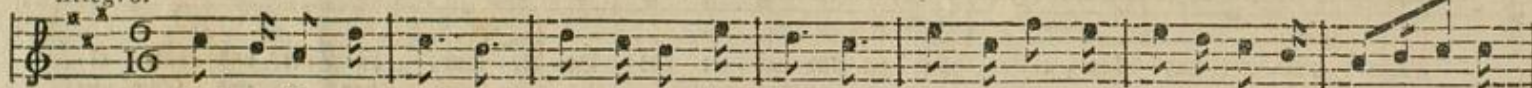


Her-zen wal-let leich-tes Blut; wir sehn in Le-bens Mor-gen-glanz, in Le-bens Mor- gen-
 weicht der Frey-heit und dem Recht. So - - - - -
 startt zur Wehr und bel-den-haft. So - - - - -



glanz, die kom-men-den Hü-ter des Va-ter-lands.

IV. Freude.

Allegro.

1. Auf, ihr Ein-ge-weib-ten! sin-get in die Sai-ten von den Se-lig-kei-ten, so die Freu-de
2. Ihr be-le-bend Feu-er macht die Sin-ne frey-er, Le-benskräf-te neu-er, bel-ler den Ver-
3. Bey der Unschuld Fe-sten kehrt sie mit den Gä-sten, sey es in Pa-lä-sten, o-der Hüt-ten



schaft. Dan-ket ih-rem Se-gen, dan-ket ih-rem Se-gen, wei-het ihr den re-gen Einfluß ih-rer Kraft.
 stand. Sie nur ist's, die fe-ster, sie nur ist's, die fe-ster Jugend, ih-re Schwe-ster an die Her-zen band.
 ein; reicht der Ga-ben Fül-le, reicht der Ga-ben Fül-le de-nen, die sich stil-le ih-res Da-seyns freun.



Auf, ihr Ein-ge-weib-ten! sin- get in die Sait-ten, sin- get, sin- get von den Se- lig- kei-ten, so die
 Drum
 Freu-de, die Freu-de, die Freu- de schaffst.

V. M i t t e l i d.

Andante.



1. Mit-leid! Heil dir, du Ge-weib-te! Wei-chen Her-zens, mil-der Hand wahlst du an des Dul-ders Sei-te
2. Dei-ne Hüf-fe stilt ihr Fie-ben; dem Er-bar-men eilt zur That. Wün-sche strebst du aus-zu-spä-ben,
3. Du ent-führest die jun-ge Wat-se ih-rer Mut-ter Ra-sen-gruft; je-den Seuf-zer, noch so lei-se,
4. In ver-arm-ter Wittwen Krü-ge schüt-test du der Stär-kung Wein; prägst des Lä-chelns heit-re Zü-ge
5. Du er-wärmst in sauf-ter Nährung auch der Selbstsucht star-res Eis, warnst vor lo-cken-der Ver-führung
6. Her-zen, die der Harm zer-riß-en, hegst du mit be-sorg-ter Treu, rü-ckst der Ge-duld das Kis-sen
7. Bleib bey uns, bis einst die He-se in dem Thränen-feld ver-siegt; krän-ze blei-her Trüb-sal Schlä-fe,

durch der Brü-ung rau-hes Land; thaus, wie Bal-sam, mil-de Zäh-ren, be-hest das zer-knick-te Noß;
 spen-dest dem, der Man-gel hat; bin-dest lo-ser dei-ne Gar-ben vor der Aeb-ren-le-se-rin;
 raubt dein Ohr der A-bend-luft; Wö-gel-chen vor dei-ner Schen-er streust du Korn im Win-ter aus;
 ab-ge-härm-ten Wan-gen ein; hebst er-leg-ner Wand-erer Bür-de auf dem tief be-schnei-ten Damm,
 blü-then-ü-ber-streu-tem Gleis; nei-gest dich mit lei-sem Trö-sten an der Schwer-muth dumpfes Ohr;
 auf des Schmer-zen-la-gers Spreu; schonst des Kran-ken Schlaf auf So-cken, kühlst ihn mit dem Bal-men-reis;
 die an dei-nen Schooß sich schmiegt; her-ze sie mit Mut-ter-ar-men; sey um-stürm-ter Pflänzchen Stab,

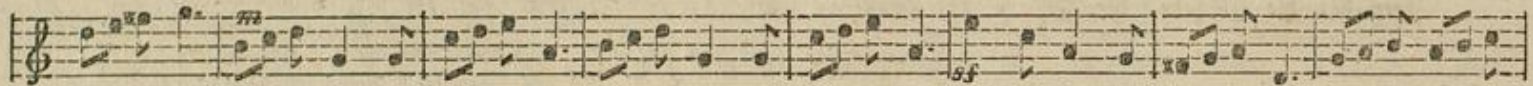


wie zu Got-tes Hoch-al-tä-ren blickt die Noth zu dir em-por, zu dir em-por.
 spen-dest Brü-dern, wel-che dar-ben gern mit lind-lich from-mem Sinn, mit from-mem Sinn.
 nö-thigst zu des Heer-des Feu-er Pil-ger in dein wirth-lich Haus, dein wirth-lich Haus.
 und ver-pflegst in sich-rer Hür-de dei-nes Nachbarns ir-res Lamm, sein ir-res Lamm.
 hebst ent-fes-selnd den Er-lös-ten von des Ker-kers Stroh em-por, hebst ihn em-por.
 trock-nest mit er-goß-nen Lo-cken bau-gen Lo-des-kam-pfes Schweiß, des Kam-pfes Schweiß.
 die das e-wi-ge Er-bar-men dir zur Pfl-ge ü-ber, gab, o sey ihr Stab!

VI. Die Alpenreise.

Allegro.

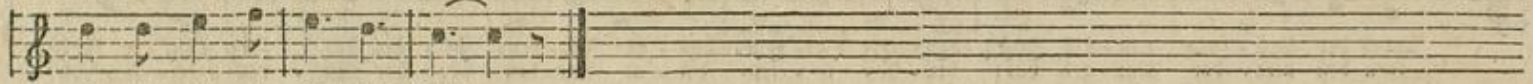
1. Auf! den Berg-stock in die Hand, lu-stig auf in's Al-pen-land! nicht ge-schont die Na-gel-schub, frisch auf Berg und
2. Hui, wie geht's im Flu-ge fort!-schau zu-rück: ein Hü-gel dort, un-sre rben-re Stadt, mit Günst, ist für-wahr nur
3. Ein-ge-lenkt nun in das Thal! raub schon wird der Pfad und schmal. Sach-ter jetzt und fe-sier jetzt Fuß und Berg-stock
4. Nie ver-se-gend Was-ser saust und La-wi-nen-don-ner braust; Lämmer wei-den hier im Klee, drü-ben star-ret



Fel-sen zu! Fah-re wohl, du schö-ne Stadt! bin von Her-zen dei-ner satt; treibst mir e-ben gar zu viel Län-de-ley und
 blau-er Dunst. Doch nur vorwärts, auf-ge-sehn! wie so mäch-tig, wie so schön aus der grau-en Ne-bel Meer steigt der Ber-ge
 an-ge-seht! He-ber Wol-ken sprof-sen hier tau-send ed-ler Blu-men Fier, und bal-sa-misch füllt die Luft id-res Kel-ches
 Eis und Schnee. Muthig, muthig! se-berleicht wird des Ber-ges Haupt erreicht, dem, was Leib und See-le drückt, ist in's tie-se



Ros-sen-spiel. O wie Got-tes frey-e Welt mei-nen Au-gen wohl-ge-fällt! ü-ber-all auf Wald und Fuir
 Nie-sen-beer! Nicht zu stolz, ihr Gro-sen, ihr! trann, vor A-bend tan-zen wir, ständ'er zwey-mal gleich so hoch,
 sü-ßer Duft. Laß dir Zeit, mein freu-dig Herz; blick hin-auf und nie-der-wärts, sieh die Wun-der Got-tes an
 Thal ent-rückt. O, dort o-ben, wel-che Lust wird sich re-gen in der Brust! Al-pen-sie-gen ist von Art



ei-nes gu-ten Va-ters Spur,
 la-chend auf dem Kopf euch doch.
 auf der wei-ten Al-pen-bahn.
 ei-ne hal-be Him-mel-fahrt.

VII. Die Sonne.

Moderato.

1. O Son-ne! o Son-ne, Kö-ni-gin der Welt, die un-ser dank-les Rund er-berst in lich-ter
2. - - - - - Au-er-freu-e rin! der Pflanz-er streut die Sa-men hin und geht und
3. - - - - - All-er-näh-re rin! dir gab den treu-en Mut-ter-sinn der Herr der
4. - - - - - rei-cher Lich-tes-born! die Hoff-nung sieht ver-wes-tes Korn er-sehn zu

Ma - je - sät. Er - hab - nes Wun - der ei - ner Hand, die je - ne Him - mel aus - ge - spannt, - und
 ru - het aus; erst hüllt ein Flo - cken - kleid sie ein, dann bil - det sie dein war - mer Schein - zum
 All - na - tur; drum dan - ke, was in Tie - fen lebt, es sin - ge, was in Hö - ben schwebt, - es
 schön - rem Seyn; du mil - der Stern der in - nern Welt, du hel - ler Stern am Ae - ther - feld, - laßt

Ster - ne bin - ge - sät. O Son - ne! o Son - ne! die un - ser dunk - les Rund er - hellt in
 bun - ten Früh - lings - strauß. - - - - - der Pflanz - er streut den Sa - men bin und
 frei - se Meer und Flur! - - - - - die gab den treu - en Mut - ter - sinn der
 un - fre Saat ge - beihn! - - - - - die Hoff - nung sieht ver - weis - tes Morn er -

lich - ter Ma - je - sät.
 geht und ru - het aus.
 Herr der All - na - tur.
 stehn zu schön - rem Seyn.

VIII. Der Mond.

Adagio.

sempre pp

1. Wallst dort lei - se, heit - rer Mond! wo der wei - se Va - ter wohnt, ob den Au - en
2. Stren - est Fun - ken sanf - ter Gluth; feu - er - trun - ken lebt die Fluth; Dün - ste we - ben
3. Wenn der Schat - ten Schau - er nah, zeigt du mat - ten Pil - gern Bahn auf dem trü - ben
4. Al - len Mü - den lä - chelst du je - nen Frie - den Got - tes zu, der in Lie - der

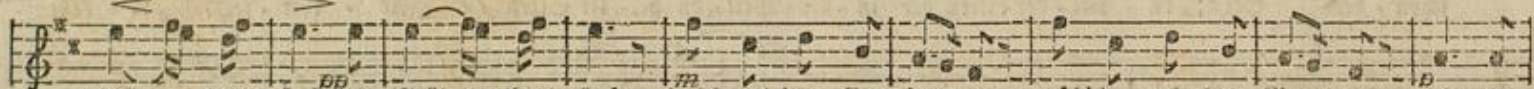
je - ner Welt, hoch am blau - en Him - mel - zelt.
 Zan - ber - schein; Gei - ster schwe - ben durch den Hain.
 Nacht - re - vier nach des lie - ben Hüt - tens Thür.
 einst so schön löst der Brü - der Miß - ge - tön.

IX. Freyheit.

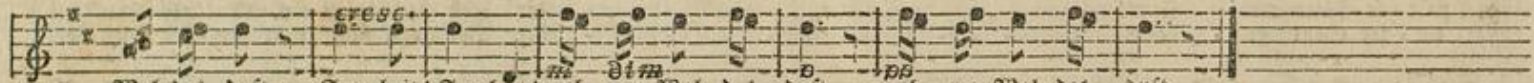
Allegretto.



1. Freyheit, so die Flügel schwingt zur Felsenkluft, zur Felsenkluft, wenn um Thal und Hügel weht des
 2. Abnung regt sich froher in der freyen Brust, der freyen Brust, und des Waldes hoher Oeffnung
 3. Freyheit, ja ich fühle dich in Liebesgluth, in Liebesgluth; du bist der Gefühls Herz und



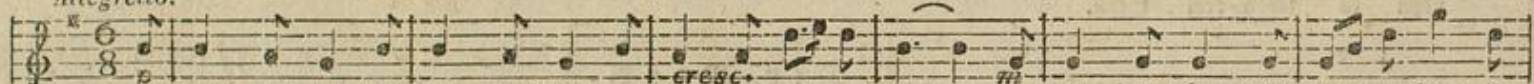
Frühlings Luft, des Frühlings Luft sprich aus dem Gesange, rausch' in vollem Klange, athme
 uns be-wußt, wird uns be-wußt; himmelange drungen, Echo wach gesungen, das ist
 Lebensblut, und Lebensblut; sprich aus dem Gesange, rausch' in Adlersklange, athme



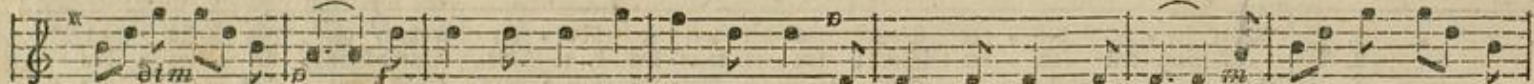
Waldesduft, Freyheit! Freyheit! athme Waldesduft, athme Waldesduft.
 Freyheitslust, das ist Freyheitslust, das ist Freyheitslust.
 Schweizermuth, - - - - - athme Schweizermuth, athme Schweizermuth.

X. Waldgesang.

Allegretto.



1. Ge-grüßt seyst du, viel lieber Wald! es rührt mit wilder Lust, wenn Abends fern das Alp-horn schallt, Er-
 2. Wie mächtig diefer Ae-sie Bug, und das Gebüsch, wie dicht! was, golden spielend, kaum durchsching der
 3. Durch des Gebirges Adern quillt gemessenes Lebensblut; der Blätter-schmuck der Krone schwillt in



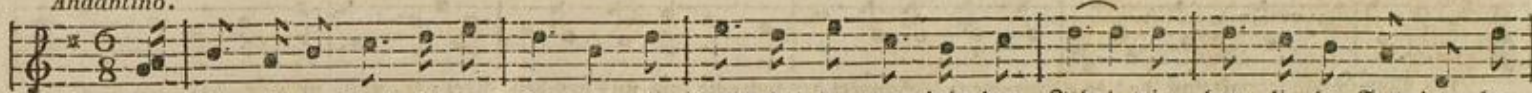
in-nerung die Brust. Fabel-tausende wohl standst du schon, o Wald! so dunkel-luhn, sprachst al-len Men-schen-
 Sonne funkelnd Licht. Nach oben strecken sie den Lauf, die Stämme grad und stark; es strebt in blau-e
 grüner Frühlingsgluth. Hier fühl' ich, Welt-geist! deine Hand und athme deinen Hauch, be-klemmend dringt und



füllen Hobas und webtest fort dein Grün, o Wald! und webtest fort dein Grün.
 Luft dich auf der Erde Trieb und Mark, bin auf der Erde Trieb und Mark.
 doch be-kannst dein Herz in meines auch, Welt-geist! dein Herz in meines auch.

XI. Der Wechsel der Jahreszeiten.

Andantino.



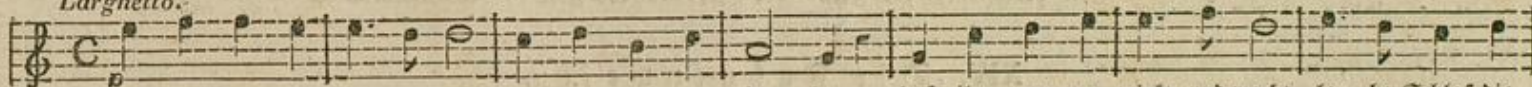
1. Wie schön ist der Wechsel der Zeiten, ihr Freunde! im wandelnden Jahr! wie herrliche Freuden be-
2. Der Frühling schenkt Sonne und Leben der wieder erwachten Na-tur; es grünen die Bäu-me, die
3. Der Sommer, mit bei-ten Tagen, reist, was ihm der Früh-ling ge-bar, und bringt, wenn er-mat-tet wir
4. Den lez-ten er-freuli-chen Ge-gen ge-währt uns die herbst-li-che Zeit; dann reist uns die Trau-be ent-
5. Und schüt-telt vom kal-ten Ge-sie-der der Win-ter uns Schnee auf die Flur, so schlägt uns sein Stürmen nicht



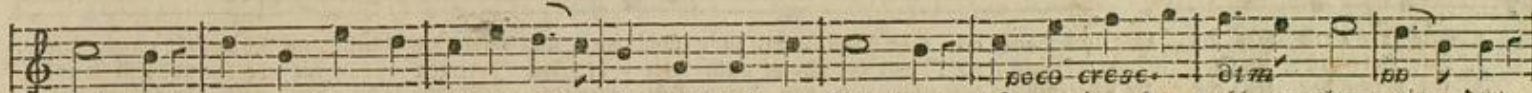
rei-ten und brin-gen dem Men-schen sie dar! wie schön ist der Wechsel der Zeiten, wie schön, wie schön im wandelnden Jahr!
 Re-ben, die Saa-ten, die Wie-sen, die Flur. - - - - -
 Fla-gen, sanft lüh-len-de Fruch-te uns dar. - - - - -
 ge-gen, das Herz zu er-auf-cken be-reit. - - - - -
 nie-der; sein Eis-lauf er-go-het uns nur. - - - - -

XII. Wohlthätigkeit.

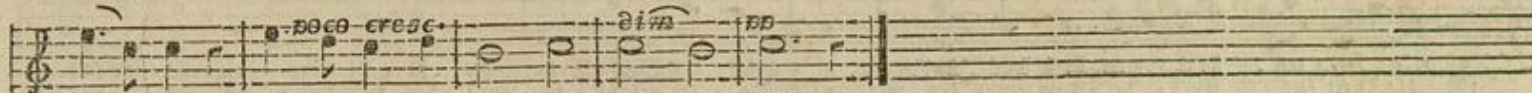
Larghetto.



1. Bald ja schaut die Mit-ter-nacht mah-nend auf uns nie-der: „daß ihr mor-gen wirkt und wacht, la-be Schlaf die
2. Kran-ke, wach auf Moos und Stroh, zähl-ten, ach! Se-kun-den; uns sind hier so le-bens-froh Stun-den hin-ge-
3. Des-sen Wort die Welt er-schuf, sein Ge-bot ist Lie-be; gern ge-horchen wir dem Ruf, frey aus Her-zen:

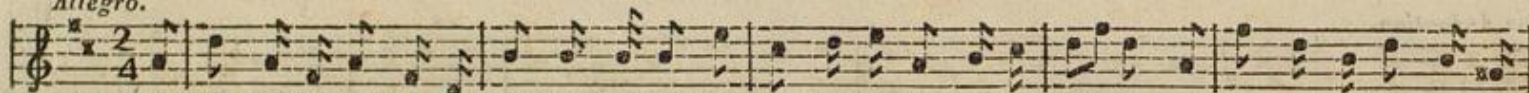


„Stie-der!“ daß wir, Freun-de! sanf-ter ruh'n, säu-met noch, zu schei-den! erst ge-den-ket wohl-zu-thun; min-dert,
 schwunden. Wo die Freun-de Her-zen eint, ist es süß, zu wei-len; Freun-de, wo der Kum-mer weint, eilt auch,
 trie-be. Vor-ge-fühl vom Him-mel-reich ist die Lust zu syen-den, Wohlthun macht den En-geln gleich; stre-bet,



Freun-de! min-dert Men-schen-lei-den!
 - - - eilt-ten auch zu thei-len!
 - - - stre-bet, Leid zu en-den!

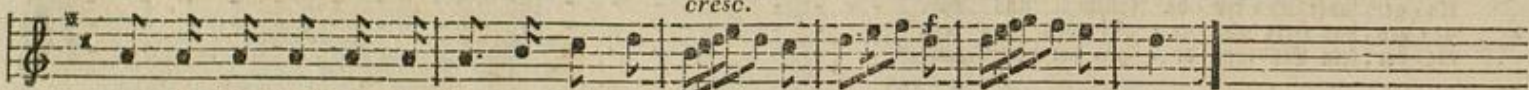
XIII. Das Schweizerschwert.

Allegro.

1. Wer schwinget mit Lust das be-schir-men-de Schwert, der kom-me zum sin-gen-den Frei-se, und sin-ge das Lied vom er-
2. Wen prei-set das Lied vom be-schir-menden Schwert? wer glüht von der bei-lig-sten Wä-r-me; er bli-het für Haus und Al-
3. Ver-künd' es, du Lied vom be-schir-menden Schwert! wie tha-ten die ahn-li-chen Frey-en? mit Gott für die Frey-heit er-
4. Es hor-chet der En-fel dem Lied von dem Schwert der Hel-den, die ru-hen im Gra-be; er weiht ob dem Grab sein er-



bli-hen-den Schwert in star-ker und kräf-ti-ger Wei-se. Der La-pfern stür-mi-scher Her-zens-drang mag
tar mit dem Schwert in feind-li-che frey-len-de Schwärme; für Weib und Kind-lein, sein hol-des Gut, ver-
blü-pte das Schwert auf knech-ti-scher Söld-lin-ge Rei-hen; ob wild er-braus-te der Schlachten Fluth, sie
er-be-tes Schwert, das Klei-nod be-schwei-de-ner Pa-be, das blüht, ge-schwun-gen von star-kem Arm, Ver-



gern sich er-frö-men in lau-ten Sang, in lau-ten Sang, in lau-ten Sang.
gie-het er frey-dig sein Her-zens-blut, sein Her-zens-blut, sein Her-zens-blut.
sieg-ten, sie star-ben mit Hel-den-muth, mit Hel-den-muth, mit Hel-den-muth.
der-ben dem tro-phen-den Fein-des-schwarm, dem Fein-des-schwarm, dem Fein-des-schwarm.

XIV. Die Fahnenweihe.

Poco Allegro.

1. Wir tre-ten hier in Got-tes Haus mit from-mem Muth zu-sam-men; uns treibt die Pflicht zum Kampf hin-aus, und
2. Der Herr ist un-fre Zu-ver-sicht, wie schwer der Kampf auch wer-de: wir strei-ten ja für Recht und Pflicht und
3. Es bricht der fre-che He-ber-muth der Ty-ran-ney zu-sam-men; es soll der Frey-heit heil'-ge Bluth in
4. Er weckt uns jezt mit Sie-ges-lust für die ge-rech-te Sa-che; er rief es selbst in un-fre Brust: Auf,



al-le Her-zen flam-men; denn was uns mahnt zu Sieg und Schlacht, hat Gott ja sel-ber an-ge-facht; dem
für die heil'-ge Er-de. Drum, ret-ten wir das Wa-ter-land, so that's der Herr durch un-fre Hand; dem
al-len Her-zen flam-men. Drum frisch in Kam-pfes Un-ge-stüm! Gott ist mit uns, und wir mit ihm; dem
deut-sches Volk! er-wa-che! und führet uns, wär's auch durch den Tod, zu sei-ner Frey-heit Mor-gen-rotz; dem

Herrn al = lein sey Eh = re, dem Herrn al = lein, dem Herrn sey Eh = re!

XV. Zuruf an's Vaterland.

Poco Allegro.

1. Ste = he fest, ste = he fest, o Va = ter = land! ste = he fest, o Va = ter = land! treu = es
 2. Blei = be treu, blei = be treu, - - - - - blei = be treu, - - - - - fern von
 3. Blei = be wach, blei = be wach, - - - - - blei = be wach, - - - - - Wenn der

Herz und treu = e Hand, hal = te fest am Rech = ten. Wo's die al = te Frey = heit gilt, sey die sel = ber Hort und Schild,
 Wan = kel = muth und Land, treu den al = ten Sit = ten; ein = ge = denk der Va = ter Muth, die der Er = de höch = stes Gut,
 Geist zum Geist sich fand, bring' ihn zum Ge = dei = hen; f h = re, wo aus vol = ler Brust, Weisheit strömt in San = ges = lust,

Frei = heit, Frei = heit, Frei = heit zu ver = sech = ten. Ste = he fest, ste = he fest, o
 - - - - - die er = strit = ten. Blei = be treu, blei = be treu, -
 - - - - - du den Rei = hen! blei = be wach, blei = be wach, -

Va = ter = land! o Va = ter = land! - - - - -

[Faint, illegible text on a page with horizontal lines, possibly a manuscript or ledger page.]



Juni 1851

Der

Schweizerische Männergesang.

Von

Hans Georg Nägeli.

Erstes Heft.

Dritte Sammlung von Gesängen für den Männerchor.

Zweyte Tenor-Stimme.

Doppelausgabe in Partitur und Stimmenblättern. Die einzelnen Stimmen sind in beliebiger Anzahl zu haben.

Zürich, bey Hans Georg Nägeli.

I. Weihgesang.

Poco Allegro.

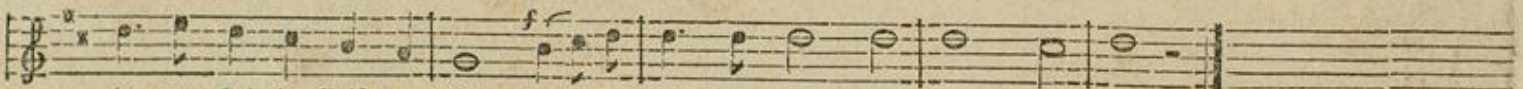
1. Fest-lich, Freunde! tre-ten wir jetzt al-le, treu ver-ei-nigt zu Ge-sang und Klang,
2. Was der Geist der Har-mo-nie ver-bin-det, hält zu-sam-men, fest und in-nig-lich;
3. Wun-der-bar ist des Ge-san-ges Wal-ten; Lie-be wohnt in sei-nem Zan-ber-ton;
4. Sieh, er regt die in-ner-sten Ge-füh-le mäch-tig auf mit sei-nem Ta-lis-mann,
5. Da-rum, trau-te Freun-de! laßt uns sin-gen, laßt uns sin-gen, recht aus vol-ler Brust!



hier in die-ses Tem-pels heil'-ge Hal-le, die schon man-cher from-me Ton durch-drang; und im
wie der Ton zum Ton sich lieb-lich sin-det, so ver-eint er auch die Her-zen sich. Fein-de
freundlich glät-tet er der Stir-ne Fal-ten, setzt die Freun-de wie-der auf den Thron; wenn das
und wir tre-ten, vor dem Welt-ge-wüh-le schau-dernd, auf der Har-mo-nie-en Bahn; en-ger
wenn auch die-se Tö-ne bald ver-klin-gen—nie ver-ge-be der Er-inn'-rung Luß! und wie



schö-nen, lie-be-vol-len Sun-de-fen-ern wir die gott-ge-weib-te Stun-de, die uns
selbst ver-mag er zu ver-söh-nen—denn die Selbst-sucht flieht den Kreis des Schö-nen—und an
Herz zum sin-tern Gram sich wen-det, tönt sein ern-ster Göt-ter-klang und spen-det, wie die
ziehn sich al-le heil'-gen Ban-de; selbst die Lie-be zu dem Va-ter-lan-de schlägt durch
auf des Wohltauts sanf-ten Wel-len al-le Tö-ne lie-bend sich ge-sel-len: o so

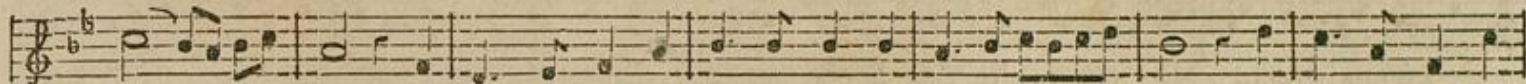


je-ner hol-de Geist ver-lieb, der vom Him-mel stammt, die Har-mo-nie!
sei-ner brü-der-li-chen Hand schwebt die See-le in ihr Hei-math-land.
Som-mer-nacht der dür-ren Au, uns der Thrä-nen la-bungs-vol-len Thau.
un-ser tief be-weg-tes Herz rei-ner ih-re Flam-men him-mel-wärts.
fehlt auch un-serm Wun-de nie die-ser schö-ne Geist der Har-mo-nie!

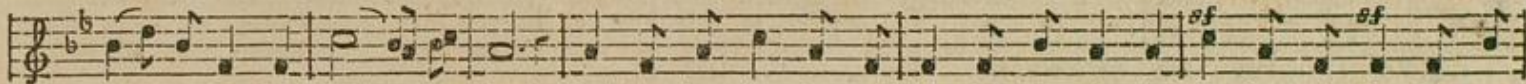
II. Das Vaterland.

Poco Allegro.

1. Wir füh - len uns zu je - dem Thun ent - flam - met, das from - men soll, das from - men soll dem
 2. All - weit, vom Thal zum Ei - ses - gurt der Hö - hen, all ü - ber - all, all ü - ber - all ist
 3. Im Land, wo Recht und al - te Sit - te wal - ten, strahlt auch des Glau - bens, auch des Glaubens
 4. Da sproßt ein frey Ge - schlecht, dem Herrn ver - trau - end, wenn Fein - des - zorn, wenn Fein - des - zorn mit



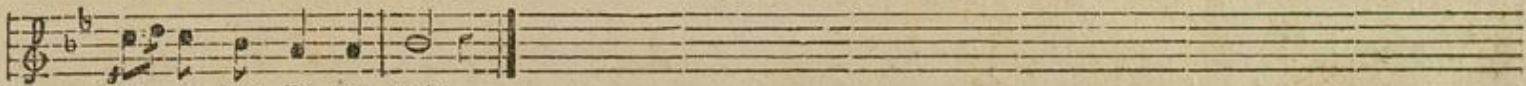
Va - ter - land; wir ach - ten uns, als Et - nem Stamm ent - flam - met, und le - gen lie - bend,
 Die - nen - feiß; all ü - ber - all, wenn hoch die Ban - ner we - ben, ist küh - ner Muth, ist
 al - ter Glanz; da muß des Gan - zen Heil sich wohl ge - stal - ten, zum Gu - ten kommt, zum
 Ket - ten droht; im Her - zen still der Ah - nen Thun be - schau - end, gehn freu - dig sie, gehn



le - gen lie - bend Hand in Hand. Brü - der, in Le - ben und Lie - be ver - wandt, in Le - ben und Lie - be ver -
 füh - ner Muth zum Schlach - ten - schweiß. - - - in Geist und Ge - mü - the ver - wandt, in Geist und Ge - mü - the ver -
 Gu - ten kommt des Schö - nen Kranz. - - - im Le - ben und Ster - ben ver - wandt, im Le - ben und Ster - ben ver -
 freu - dig sie in Kampf und Tod. - - - im Le - ben und Ster - ben ver -



wandt, pfe - get und bau - et, pfe - get und bau - et das Va - ter - land, pfe - get und bau - et,
 wandt, bau - et und schir - met, bau - et und schir - met - - - bau - et und schir - met,
 wandt, schir - met und zie - ret, schir - met und zie - ret - - - schir - met und zie - ret,
 wandt, zie - ret und seg - net, zie - ret und seg - net - - - zie - ret und seg - net,



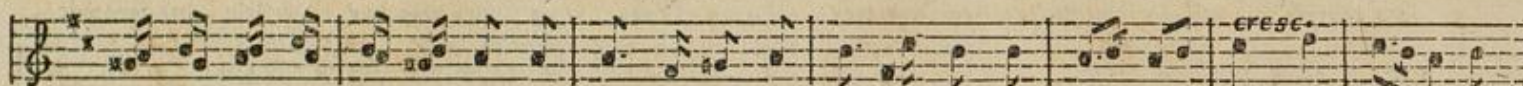
bau - et das Va - ter - land!
 schir - met - - -
 zie - ret - - -
 seg - net - - -

Schweiz. Männergesang. Tenor. II.

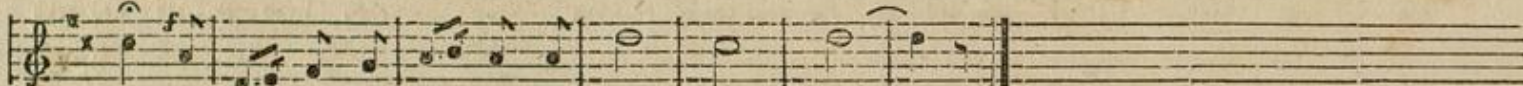
III. Die Hüter des Vaterlands.

Allegro.

1. Dem Schweizer-jüng-ling stolz und kühn er-blüht das Le-ben hell und grün. Wir sind so frisch und wohl-gemuth; im
2. Du schlingst um uns, o Va-ter-land! ein ei-nig, hei-lig Bru-der-band, zu seyn ein männ-lich frey Geschlecht, ge-
3. So hal-ten fest wir, treu und gut, und ba-ben rech-ten Le-bensmuth; wir füh-len uns in Jünglingskraft er-

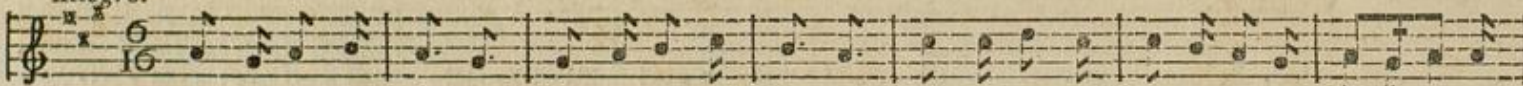


Her-zen wal-let leich-tes Blut; wir sehn in Le-bens Mor-gen-glanz, in Le-bens Mor-gen-
weibt der Frey-heit und dem Recht. So - - - - -
starkt zur Wehr und bel-den-haft. So - - - - -

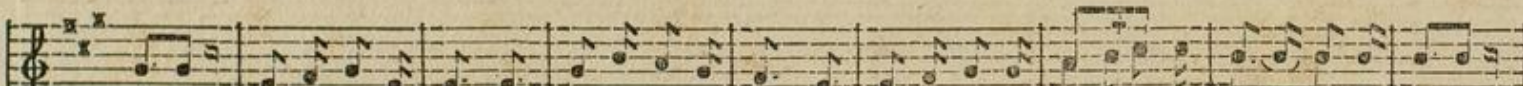


glanz, die kom-men-den Hü-ter des Va-ter-lands.

IV. Freude.

Allegro.

1. Auf, ihr Ein-ge-weih-ten! sin-get in die Sai-ten von den Se-lig-kei-ten, so die Freu-de
2. Ihr be-le-bend Feu-er macht die Sin-ne frey-er, Le-benskräf-te neu-er, hel-ter den Ver-
3. Bey der Unschuld Fe-sen lehrt sie mit den Gä-sen, sey es in Pa-lä-sien, o-der Hüt-ten



schaft. Dan-ket ih-rem Se-gen, dan-ket ih-rem Se-gen, wei-het ihr den re-gen Einfluß ih-rer Kraft.
stand. Sie nur ist's, die fe-ster, sie nur ist's, die fe-ster Jugend, ih-re Schwe-ster an die Her-zen band.
ein; reicht der Ga-ben Fül-le, reicht der Ga-ben Fül-le de-nen, die sich stil-le ih-res Da-seyns freun.



Auf, ihr Ein-ge-weih-ten! sin- get in die Sai-ten, sin- get, sin- get von den Se- lig- kei-ten, so die
 Drum
 Freu-de, die Freu-de, die Freu- de schafft.

V. Mitleid.

Andante.



1. Mit-leid! Heil dir, du Ge-weih-te! Wei-chen Her-zens, mil- der Hand wälst du an des Dul- ders Sei- te
 2. Dei- ne Hü- fe stilt ihr Kle- ben; dein Er- bar- men eilt zur That. Wün- sche strebst du aus- zu- spä- ben,
 3. Du ent- führst die jun- ge Wai- fe ih- rer Mut- ter Ra- sen- gruft; je- den Seuf- zer, noch so lei- se,
 4. In ver- arm-ter Wittwen Krü- ge schüt- test du der Stär- kung Wein; prägst des Kä- weins beit- re Zü- ge
 5. Du er- wärmst in sanf- ter Rührung auch der Selbstsucht star- res Eis, warnst vor lo- cken- der Ver- führung
 6. Her- zen, die der Harm zer- ris- sen, hegst du mit be- sorg-ter Treu, rü- ckst der Ge- duld das Rit- sen
 7. Bleib bey uns, bis einst die He- se in dem Thränen- tisch ver- siegt; frän- ze diei- cher Trüb- sal Schlä- fe,
 durch der Prü- fung rau- bes Land; thaust, wie Bal- sam, mil- de Zäh- ren, be- beist das zer- knick- te Rohr;
 spen-dest dem, der Man- gel hat; bin-dest lo- ser dei- ne Gar- ben vor der Neb- ren- te- se- rin;
 raubt dein Ohr der A- bend- lust; Wö- gel- chen vor dei- ner Scheu- er streust du Korn im Win- ter aus;
 ab- ge- härm-ten Wan- gen ein; hebst er- leg-ner Wand- rer Bür- de auf dem tief be- schnei-ten Damm,
 blü- then- ü- ber- streu-tem Gleis; nei- gest dich mit lei- sem Trö- sten an der Schwer- muth dumpfes Ohr;
 auf des Schmerzen- la- gers Spreu; schonst des Kran- ken Schlaf auf So- cken, kühlst ihn mit dem Pal- men- reis;
 die an dei- nen Schooß sich schmiegt; ber- ze sie mit Mut- ter- ar- men; sey um- stürm- ter Pflänzchen Stab,

cresc.

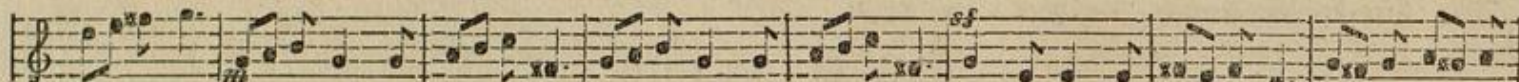


wie zu Got- tes Hoch- al- tä- ren blickt die Noth zu dir em- por, zu dir em- por.
 spen-dest Brü- dern, wel- che dar- ben gern mit kind- lich from- mem Sinn, mit from- mem Sinn.
 nö- thigst zu des Heer- des Feu- er Hil- ger in dein wirth- lich Haus, dein wirth- lich Haus.
 und ver- pflegst in sich- rer Hür- de dei- nes Nachbars ir- res Lamm, sein ir- res Lamm.
 bebst ent- fes- selnd den Er- lös- ten von des Ker- kers Stroh em- por, hebst ihn em- por.
 trockenst mit er- goß- nen Lo- cken ban- gen To- des- lam- ptes Schweiß, des Lam- ptes Schweiß.
 die das e- wi- ge Er- bar- men dir zur Pflö- ge ü- ber- gab, o sey ihr Stab!

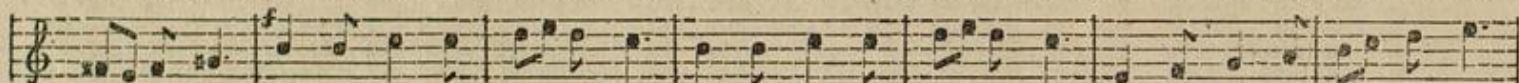
VI. Die Alpenreise.

Allegro.

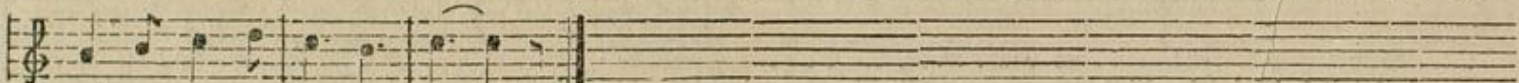
1. Auf! den Berg-stock in die Hand, lu-stig auf in's Al-pen-land! nicht ge-schont die Na-gel-schub, frisch auf Berg und
2. Hui, wie geht's im Flu-ge fort!-schau zu-rück: ein Hü-gel dort, un-sre rheu-re Stadt, mit Günst, ist für-wahr nur
3. Ein-ge-leckt nun in das Thal! raub schon wird der Pfad und schmal. Sach-ter jezt und fe-sier jezt Fuß und Berg-stock
4. Nie ver-sie-gend Was-ser faust und La-wi-nen-don-ner braust; Lämmer wei-den hier im Klee, drü-ben star-ret



Fel-sen zu! Fah-re wohl, du schö-ne Stadt! bin von Her-zen dei-ner satt; treibst mir e-ben gar zu viel Län-de-ley und
blau-er Dunst. Doch nur vorwärts, auf-ge-sehn! wie so mäch-tig, wie so schön aus der grau-en Ne-bei Meer steigt der Ber-ge
an-ge-sezt! Ne-ber Wol-ken sprof-sen hier tau-send ed-ler Blu-men Zier, und bal-sa-misch füllt die Luft ih-res Kel-ches
Eis und Schnee. Muthig, muthig! fe-derleicht wird des Ber-ges Haupt erreicht, dem, was Leib und See-le drückt, ist in's tie-fe

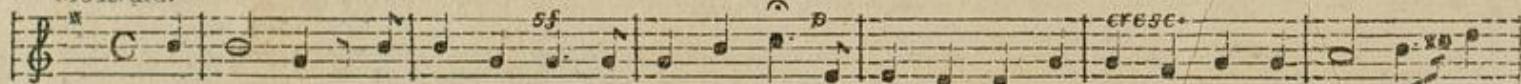


Wol-sen-spiel. O wie Got-tes frey-e Welt mei-nen Au-gen wohl-ge-fällt! ü-ber-all auf Wald und Flur
Nie-sen-beer! Nicht zu stolz, ihr Gro-ßen, ihr! traum, vor A-bend tan-zen wir, ständ' er zwey-mal gleich so hoch,
in-her Dufst. Laß dir Zeit, mein freu-dig Herz; blick hin-auf und nie-der-wärts, sieh die Wun-der Got-tes an
Thal ent-rückt. O, dort o-ben, wel-che Lust wird sich re-gen in der Brust! Al-pen-siel-gen ist von Art



ei-nes gu-ten Va-ters Spur,
la-chend auf dem Kopf euch doch,
auf der wei-ten Al-pen-bahn,
ei-ne bal-be Him-mel-fahrt.

VII. Die Sonne.

Moderato.

1. O Son-ne! o Son-ne, Kö-ni-gin der Welt, die un-ser dunk-les Mund er-bellt in lich-ter
2. - - - - - All-er-freu-e-rin! der Pflan-zer streut die Sa-men hin-und geht-und
3. - - - - - All-er-näh-re-rin! dir gab den treu-en Mut-ter-sinn der Herr-der
4. - - - - - rei-cher Lich-tes-born! die Hoff-nung sieht ver-wes-tes Korn er-stehn-zu

Ma - je - stät. Er - hab - nes Wun - der ei - ner Hand, die je - ne Him - mel aus - ge - spannt, und
 ru - het aus; erst hüllt ein Flo - den - kleid sie ein, dann bil - det sie dein war - mer Schein zum
 All - na - tur; drum dan - ke, was in Tie - fen lebt, es sin - ge, was in Hö - ben schwebt, es
 schön - rem Seyn; du mil - der Stern der in - nern Welt, du hel - ler Stern am Ae - ther - feld, laßt

Ster - ne hin - ge - stät. O Son - ne! o Son - ne, Kö - ni - gin der Welt, Kö - ni - gin der Welt! die
 bnn - ten Früh - lings - krauß. - - - - - der
 prei - se Meer und Fiu! - - - - - dir
 un - fre Saat ge - deign! - - - - - die

un - ser dunk - les Rund er - hellt in lich - ter Ma - je - stät.
 Pflanz - er streut den Sa - men hin und geht - und ru - het aus.
 gab den treu - en Mut - ter - sinn der Herr - der All - na - tur.
 Hoff - nung sieht ver - wess - tes Korn er - sehn - zu schön - rem Seyn.

VIII. Der Mond.

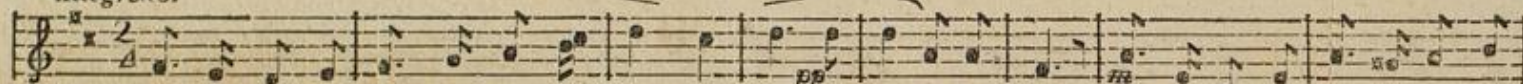
Adagio.

1. Wallst dort lei - se, heit - rer Mond! wo der wei - se Va - ter wohnt, ob den Au - en
 2. Streu - est Fun - ten sanf - ter Gluth; feu - er - trun - ten bebt die Fluth; Dün - ste we - ben
 3. Wenn der Schat - ten Schau - er nahn, zeigst du mat - ten Nil - gern Bahn auf dem trü - ben
 4. Al - len Mü - den lä - chelst du je - nen Frie - den Got - tes zu, der in Lie - der

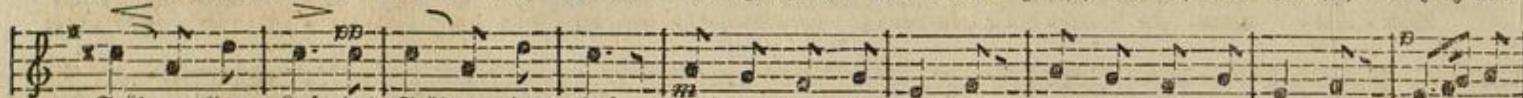
je - ner Welt, hoch am blau - en Him - mels - zelt.
 Zau - ber - schein; Gei - ster schwe - ben durch den Hain.
 Nacht - re - vier nach des lie - ben Hütt - chens Thür.
 einst so schön löst der Brü - der Miß - ge - tön.

IX. Freyheit.

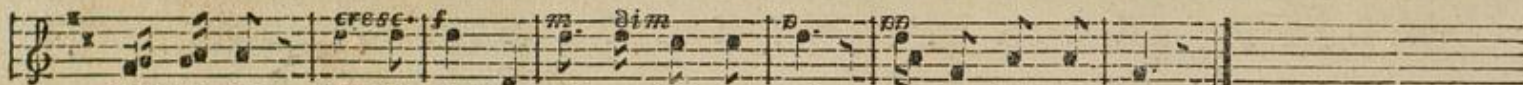
Allegretto.



1. Frey-heit, so die Flü-gel schwingt zur Fel-sen-kluft, zur Fel-sen-kluft, wenn um Thal und Hü-gel weht des
 2. Ab-nung regt sich fro-ber in der frey-en Brust, der frey-en Brust, und des Wal-des ho-ber Geist wird
 3. Frey-heit, ja ich füh-le dich in Lie-bes-gluth, in Lie-bes-gluth; du bist der Ge-füh-le Herz und



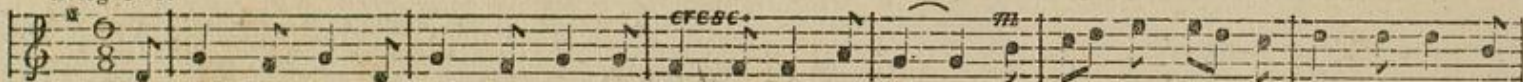
Früh-lings Luft, des Früh-lings Luft sprich aus dem Ge-san-ge, rausch' in vol-lem Klan-ge, ath-me
 uns be-wußt, wird uns be-wußt; him-mel-an-ge drun-gen, E-cho wach ge-sun-gen, das ist
 Le-bens-blut, und Le-bens-blut; sprich aus dem Ge-san-ge, rausch' in Ad-lers-klan-ge, ath-me



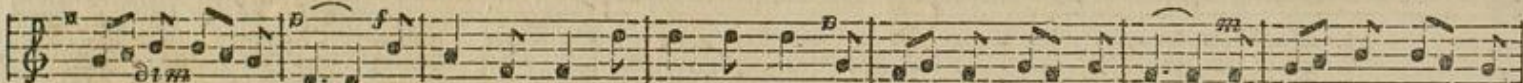
Wal-des-duft, Frey-heit! Freyheit! ath-me Wal-des-duft, ath-me Wal-des-duft.
 Freyheits-lust, - - - - - das ist Freyheits-lust, das ist Freyheits-lust.
 Schweizer-muth, - - - - - ath-me Schweizer-muth, ath-me Schweizer-muth.

X. Waldgesang.

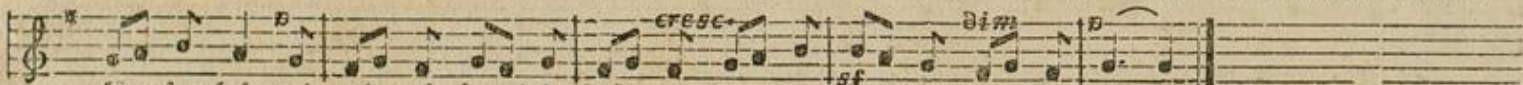
Allegretto.



1. Ge-grüßt seyst du, viel-lie-ber Wald! es rührt mit wil-der Lust, wenn A-bends fern das Alp-horn schallt, Er-
 2. Wie mäch-tig die-ser Ne-ste Bug, und das Ge-büsch, wie dicht! was, gol-den spie-lend, kaum durchschlug der
 3. Durch des Ge-bil-des A-dern quillt ge-hei-mes Le-bens-blut; der Blät-ter schmuck der Kro-ne schwillt in



in-ne-rung die Brust. Fahr-tau-sen-de wohl standst du schon, o Wald! so dun-ke-l-kühn, sprachst al-len Men-schen-
 Son-ne sun-ke-lnd Licht. Nach o-ben stre-cken sie den Lauf, die Stäm-me grad und stark; es strebt in blau-e
 grü-ner Früh-lingsgluth. Hier füh'l' ich, Welt-geiß! dei-ne Hand und ath-me dei-nen Hauch, be-flem-mend dringt und



kün-sten Hobn und web-test fort dein Grün, o Wald! und web-test fort dein Grün.
 Luft bin-auf der Er-de Trieb und Mark, hin-auf der Er-de Trieb und Mark.
 doch be-kannt dein Herz in mei-nes auch, Welt-geiß! dein Herz in mei-nes auch.

XI. Der Wechsel der Jahreszeiten.

Andantino.



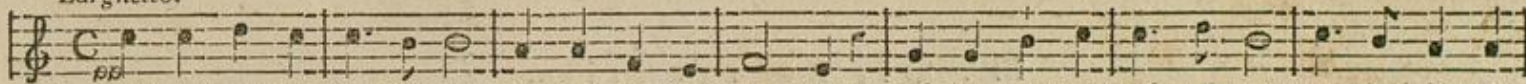
1. Wie schön ist der Wechsel der Zeiten, ihr Freunde! im wandelnden Jahr! wie herrliche Freuden be-
2. Der Frühling schenkt Wärme und Leben der wieder erwachten Natur; es grünen die Büsche, die
3. Der Sommer, mit heißen Tagen, reist, was ihm der Frühling gebar, und bringt, wenn er mattet wir
4. Den letzten erfreulichen Segen gewährt uns die Herbstliche Zeit; dann reist uns die Traube ent-
5. Und schützt vom kalten Geheiß der Winter uns Schnee auf die Flur, so schlägt uns kein Stürmen nicht



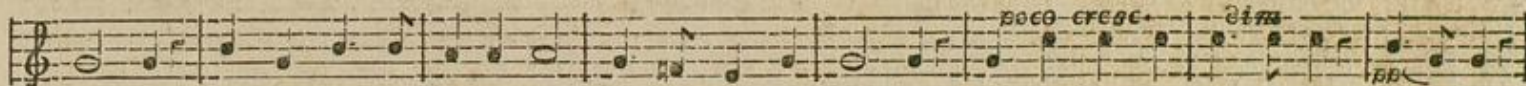
reiten und bringen dem Menschen sie dar! wie schön ist der Wechsel der Zeiten, wie schön im wandelnden Jahr!
 Neben, die Saaten, die Wiesen, die Flur.
 Klagen, sanft kühlen die Früchte uns dar.
 gegen, das Herz zu erquickten bereit.
 nieder; sein Eislauf ergeht uns nur.

XII. Wohlthätigkeit.

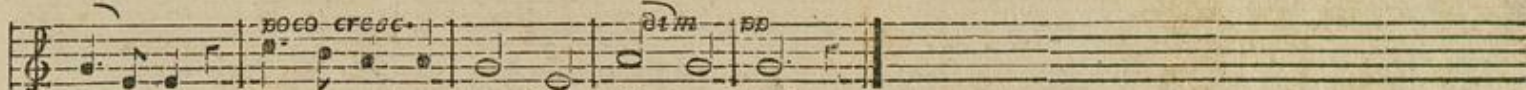
Larghetto.



1. Bald ja schaut die Mitternacht mahnend auf uns nieder: „dass ihr morgen wirkt und wacht, laßt Schlaf die
2. Kranken, wach auf Moos und Stroh, zählten, ach! Sekunden; uns sind hier so lebensfrohe Stunden hin-
3. Desse Wort die Welt erschuf, sein Gebot ist Liebes; gern gehorchen wir dem Ruf, frey aus Herzens-



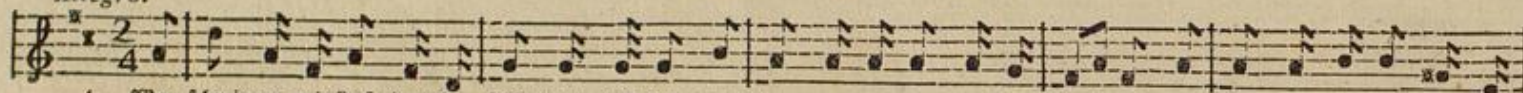
„Glieder!“ daß wir, Freunde! sanfter ruh'n, sämet noch, zu scheiden! erst gedanket wohl-zuthun; mindert,
 schwunden. Wo die Freunde Herzen eint, ist es süß, zu weilen; Freunde, wo der Kummer weint, eilt auch,
 trübe. Vor-gefühls vom Himmelreich ist die Lust zu spenden, Wohltun macht den Engeln gleich; strebet,



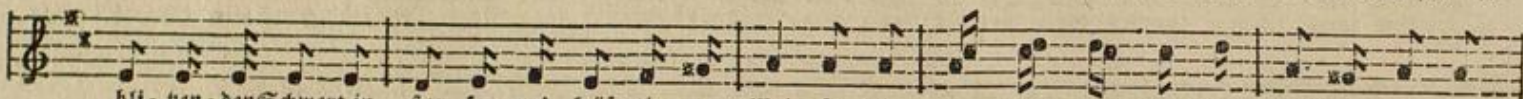
Freunde! mindert Menschenleidern!
 eilt ihn auch zu theilen!
 strebet, Leid zu enden!

XIII. Das Schweizer Schwert.

Allegro.



1. Wer schwinget mit Lust das be-schir-men-de Schwert, der kom-me zum sin-gen-den Krei-se, und sin-ge das Lied vom er-
2. Wen pret-set das Lied vom be-schir-menden Schwert? wer glüht von der bei-lig-sten Wär-me; er bli-het für Haus und Al-
3. Wer-künd' es, du Lied vom be-schir-menden Schwert! wie tha-ten die ahn-li-chen Frey-en? mit Gott für die Frey-heit er-
4. Es hor-chet der En-fel dem Lied von dem Schwert der Hel-den, die ru-hen im Gra-be; er weih't ob dem Grab sein er-



bli-hen: den Schwert in star-ker und kräf-ti-ger Wei-se. Der Ta-fern für-mi-scher Her-zens-drang mag
 tar mit dem Schwert in feind-li-che frey-len-de Schwärme; für Weib und Kind-lein, sein hol-des Gut, ver-
 blih-te das Schwert auf knech-ti-scher Söld-lin-ge Rei-her; ob wild er-braus-te der Schlachten Finth, sie
 er-be-tes Schwert, das Klei-nod-be-schei-de-ner Ha-be, das blüht, ge-schwun-gen von star-ken Arm, Wer-



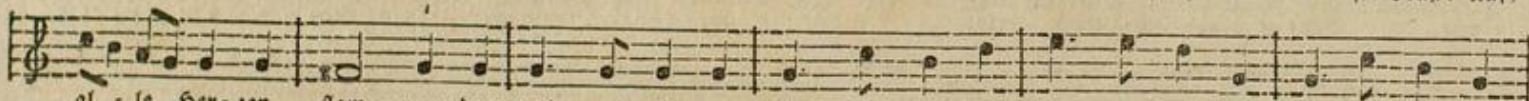
gern sich er-frö-men in lau-ten Sang, in lau-ten Sang, in lau-ten Sang.
 gie-het er freu-dig sein Her-zens-blut, sein Her-zens-blut, sein Her-zens-blut.
 sieg-ten, sie star-ben mit Hel-den-muth, mit Hel-den-muth, mit Hel-den-muth.
 der-ben dem tro-pen-den Fein-des-schwarm, dem Fein-des-schwarm, dem Fein-des-schwarm.

XIV. Die Fahnenweihe.

Poco Allegro.



1. Wir tre-ten hier in Got-tes Haus mit from-mem Muth zu-sam-men; uns treibt die Pflicht zum Kampf hin-aus, und
2. Der Herr ist un-fre Zu-ver-sicht, wie schwer der Kampf auch wer-de: wir strei-ten ja für Recht und Pflicht und
3. Es bricht der fre-che He-ber-muth der Ty-ran-ney zu-sam-men; es soll der Frey-heit heil'-ge Finth in
4. Er weckt uns jezt mit Sie-ges-lust für die ge-rech-te Sa-che; er rief es selbst in un-fre Brust: Auf,



al-le Her-zen flam-men; denn was uns mahnt zu Sieg und Schlacht, hat Gott ja sel-ber an-ge-facht; dem
 für die heil'-ge Er-de. Drum, ret-ten wir das Va-ter-land, so that's der Herr durch un-fre Hand; dem
 al-len Her-zen flam-men. Drum frisch in Kam-pfes Un-ge-stüm! Gott ist mit uns, und wir mit ihm; dem
 deut-sches Volk! er-wa-che! und führe uns, wär's auch durch den Tod, zu sei-ner Frey-heit Mor-gen-roth; dem

Herru al=lein sey Eh = re, dem Herrn al=lein, dem Herrn al=lein sey Eh = re!

XV. Zuruf an's Vaterland.

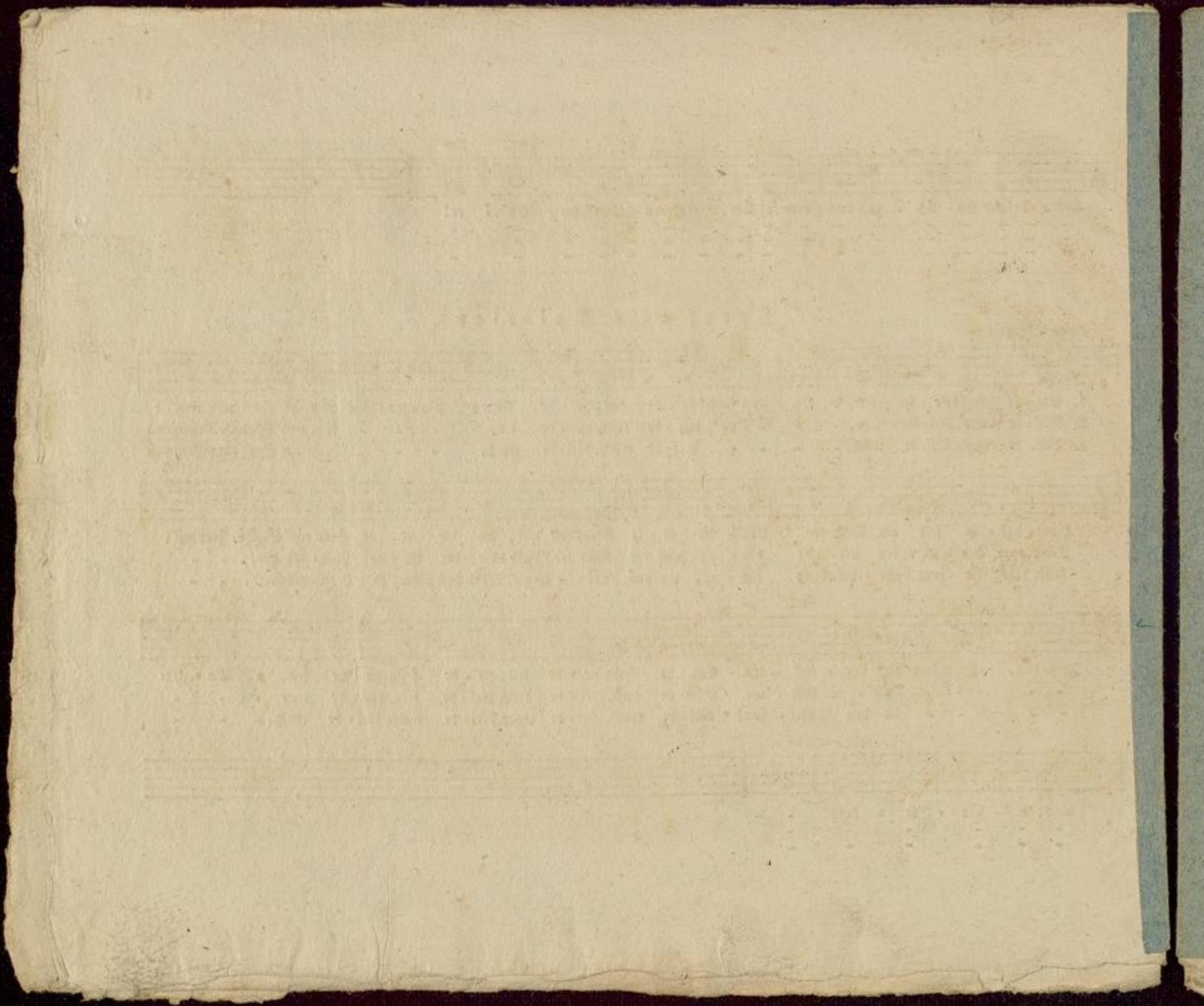
Poco Allegro.

1. Ste = he fest, ste = he fest, o Va = ter = land! ste = he fest, ste = he fest, o Va = ter = land! treu = es Herz und treu = e
 2. Blei = be treu, blei = be treu, - - - - blei = be treu, blei = be treu, - - - - fern von Wan = fel = muth und
 3. Blei = be wach, blei = be wach, - - - - blei = be wach, blei = be wach, - - - - Wenn der Geist zum Geist sich

Hand, hal = te fest am Rech = ten. Wo's die al = te Frey = heit gilt, sey dir sel = ber Hort und Schild, Freyheit,
 Land, treu den al = ten Sit = ten; ein = ge = denk der Va = ter Muth, die der Er = de höch = steß Gut, - -
 fand, bring' ihn zum Ge = dei = hen; füh = re, wo auß vol = ler Brust, Weiß = heit strömt in San = ged = lust, - -

Frey = heit, Frey = heit zu ver = sech = ten. Ste = he fest, ste = he fest, ste = he fest, ste = he fest, o Va = ter =
 - - - - dir er = stit = ten. Blei = be treu, blei = be treu, blei = be treu, blei = be treu - - - -
 - - - - du den Rei = hen! blei = be wach, blei = be wach, blei = be wach, blei = be wach, - - - -

land! o Va = ter = land! - -



Samh 2181

Der

Schweizerische Männergesang.

Von

Hans Georg Nägeli.

Erstes Heft.

Dritte Sammlung von Gesängen für den Männerchor.

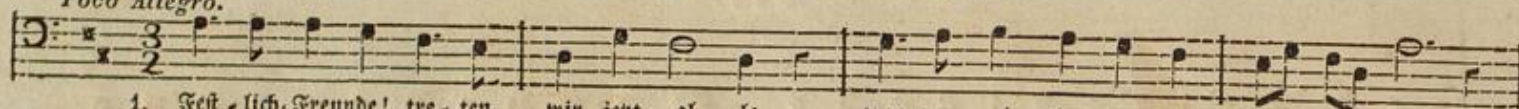
Erste Bass-Stimme.

Doppelausgabe in Partitur und Stimmenblättern. Die einzelnen Stimmen sind in beliebiger Anzahl zu haben.

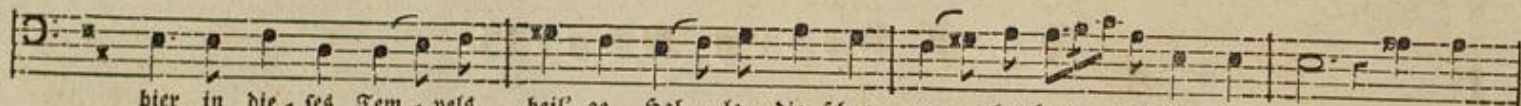
Zürich, bey Hans Georg Nägeli.



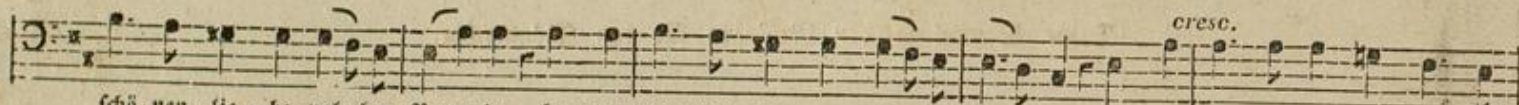
I. Weihgesang.

Poco Allegro.

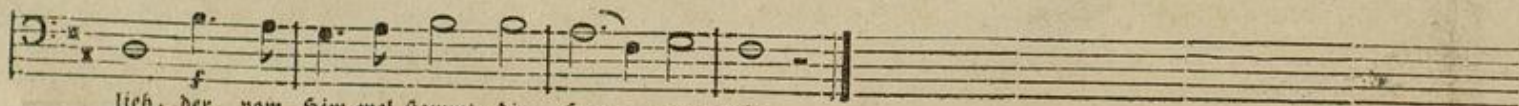
1. Festlich, Freunde! treten wir jetzt alle, treu vereinigt zu Gesang und Klang,
2. Was der Geist der Harmonie verbindet, hält zusammen, fest und inniglich;
3. Wunderbar ist des Gesanges Walten; Liebe wohnt in seinem Zauber-ton;
4. Sieh, er regt die innersten Gefühle mächtig auf mit seinem Ta-lis-mann,
5. Darum, traute Freunde! laßt uns singen, laßt uns singen, recht aus voller Brust!



hier in dieses Tempels heil'ge Halle, die schon mancher fromme Ton durchdrang; und im
wie der Ton zum Ton sich lieblich findet, so vereint er auch die Herzen sich. Feinde
freundlich glättet er der Stirne Falten, setzt die Freude wie der auf den Thron; wenn das
und wir treten, vor dem Weltgewühle schauend, auf der Harmonie-en Bahn; enger
wenn auch diese Töne bald verklingen—nie vergeht der Erinnerung Lust! und wie

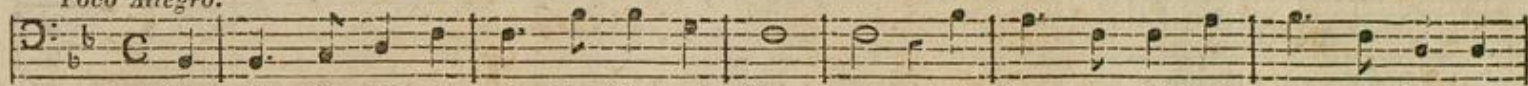


schönen, liebevollen Tönen fern wir die gottgeweihte Stunde, die uns jeherholende Geist ver-
selbst vermag er zu versöhnen—denn die Selbstsucht sticht den Kreis des Schönen—und an seiner brüderlichen
Herz zum finstern Gram sich wendet, tönt sein ernster Götterklang und spendet, wie die Sommernacht der dürren
ziehen sich alle heiligen Töne; selbst die Liebe zu dem Vaterlande schlägt durch unser tief be-
auf des Wohlklangs sanften Wellen alle Töne liebend sich gesellen: o so fehlt auch unserm Tönen

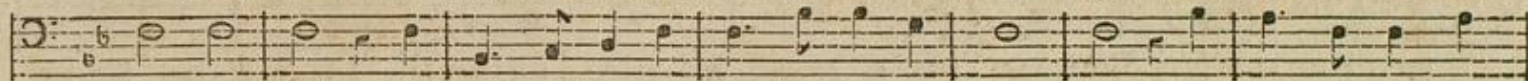


lieb, der vom Himmel stammt, die Harmonie!
Hand schwebt die Seele in ihr Heilthumland.
Du, uns der Thränen Labungsvollen Thau.
Herz reiner ihre Flammen himmelwärts,
nie die ser schöne Geist der Harmonie!

II. Das Vaterland.

Poco Allegro.

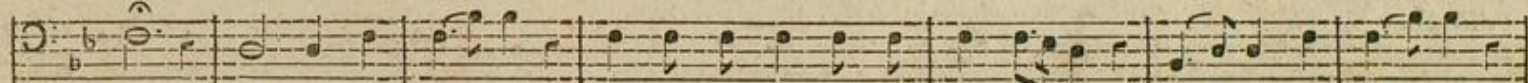
1. Wir füh - len uns zu je - dem Thun ent - stam - met, das from - men soll, das from - men soll dem
2. All - weit, vom Thal zum Ei - ses - gurt der Hö - hen, all ü - ber - all, all ü - ber - all ist
3. Im Land, wo Recht und al - te Sit - te wal - ten, strahlt auch des Giau - bens, auch des Giau - bens
4. Da sproßt ein frey Ge - schlecht, dem Herrn ver - trau - end, wenn Fein - des - zorn, wenn Fein - des - zorn mit



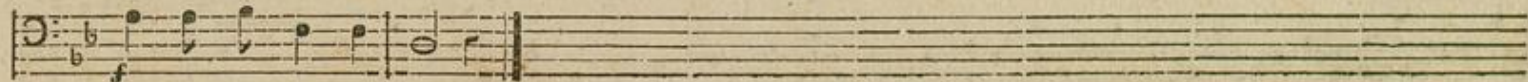
Wa - ter - land; wir ach - ten uns, als Et - nem Stamm ent - stam - met, und le - gen lie - bend,
 Die - nen - fleiß; all ü - ber - all, wenn hoch die Ban - ner we - hen, ist küh - ner Muth, ist
 al - ter Glanz; da muß des Gan - zen Heil sich wohl ge - stal - ten, zum Gu - ten kommt, zum
 Ket - ten droht; im Her - zen still der Ab - nen Thun be - schau - end, gebn freu - dig sie, gebn



le - gen lie - bend Hand in Hand. Brü - der, in Le - ben und Lie - be ver - wandt, in Le - ben und Lie - be ver -
 küh - ner Muth zum Schlach - ten - schweiß. - - - in Geist und Ge - mü - the ver - wandt, in Geist und Ge - mü - the ver -
 Gu - ten kommt des Schö - nen Kranz. - - - im Le - ben und Ster - ben ver - wandt, im Le - ben und Ster - ben ver -
 freu - dig sie in Kampf und Tod. - - -



wandt, pfe - get und bau - et, pfe - get und bau - et das Va - ter - land, pfe - get und bau - et,
 wandt, bau - et und schir - met, bau - et und schir - met - - - bau - et und schir - met,
 wandt, schir - met und zie - ret, schir - met und zie - ret - - - schir - met und zie - ret,
 wandt, zie - ret und seg - net, zie - ret und seg - net - - - zie - ret und seg - net,



bau - et das Va - ter - land!
 schir - met - - -
 zie - ret - - -
 seg - net - - -

Schweiz. Männergesang. Bass I.

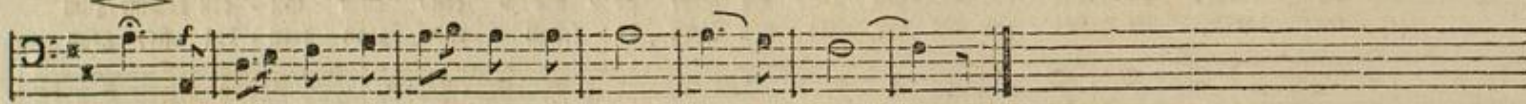
III. Die Hüter des Vaterlands.

Allegro.

1. Dem Schweizer-jüng-ling stolz und kühn er-blüht das Le-ben hell und grün. Wir sind so frisch und wohl-gemuth; im
2. Du schlingst um uns, o Va-ter-land! ein ei-nig, bei-lig Bru-der-band, zu seyn ein männ-lich frey Geschlecht, ge-
3. So hal-ten fest wir, treu und gut, und ha-ben rech-ten Le-bensmuth; wir füh-len uns in Jünglingskraft er-

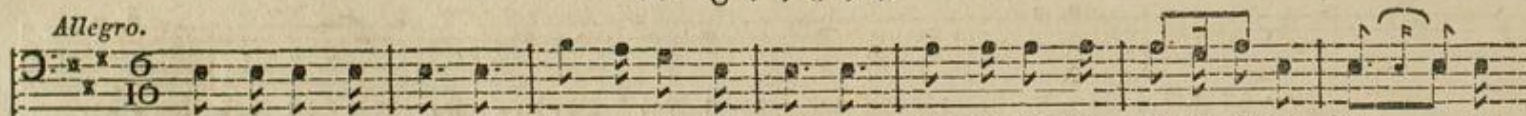


Her-zen wal-let leich-tes Blut; wir stehn in Le-bens Mor-gen-glanz, wir stehn, wir stehn in Le-bens Mor-gen-
weicht der Frey-heit und dem Necht. So - - - - - so - so - - - - -
starkt zur Wehr und hel-den-haft. So - - - - -



glanz, die kom-men-den Hü-ter des Va-ter-lands.

IV. Freude.

Allegro.

1. Auf, ihr Ein-ge-weih-ten! sin-get in die Sai-ten von den Se-lig-kei-ten, so die Freu-de
2. Ihr be-le-bend Feu-er macht die Sin-ne frey-er, Le-benskräf-te neu-er, hel-ler den Ver-
3. Bey der Unschuld Fe-sten kehrt sie mit den Gä-sten, sey es in Pa-lä-sten, o-der Hüt-ten



schaft. Dan-ket ih-rem Se-gen, dan-ket ih-rem Se-gen, wei-het ihr den re-gen Einfluß ih-rer Kraft.
sand. Sie nur ist's, die fe-ster, sie nur ist's, die fe-ster Tugend, ih-re Schwe-ster an die Her-zen band.
ein; reicht der Ga-ben Fül-le, reicht der Ga-ben Fül-le de-nen, die sich stil-le ih-res Da-seyns freun.

Auf, ihr Ein-ge-weib-ten! sin- get in die Sai-ten, sin- get, sin- get von den Se- lig- kei- ten, so die
Drum - - - - -

Freu-de, die Freu-de, die Freu-de schafft.

V. Mitleid.

Andante.

1. Mit-leid! Heil dir, du Ge-weib-te! Wei-chen Her-zens, mit-der Hand wählst du an des Dul-ders Sei-te
2. Dei-ne Hül-fe stillt ihr Fle-ben; dein Er-bar-men eilt zur That. Wün-sche strebst du aus-zu-spä-ßen,
3. Du ent-führst die jun-ge Wai-se ih-rer Mut-ter Ra-sen-arust; je-den Seuf-zer, noch so lei-se,
4. In ver-arm-ter Wittwen Krü-ge schüt-test du der Stärkung Wein; prägt des Lä-chelns heit-re Zü-ge
5. Du er-wärmst in sanf-ter Nührung auch der Selbstsücht star-res Eis, warnst vor lo-cken, der Ver-führung
6. Her-zen, die der Harm zer-riß-en, hegst du mit be-sorg-ter Treu, rü-ckst der Ge-duld das Riß-en
7. Bleib bey uns, bis einst die He-se in dem Thränen-felch ver-siegt; krän-ze blei-cher Trüb-sal Schlä-fe,

durch der Brü-fung rau-hes Land; thaust, wie Bal-sam, mit-de Zäh-ren, be-beß das zer-knick-te Rohr;
spen-dest dem, der Man-gel hat; bin-dest lo-ser dei-ne Gar-ben vor der Leb-ren-le-se-rin;
raubt dein Ohr der A-bend-lust; Wö-gel-chen vor dei-ner Schen-er streust du Korn im Win-ter aus;
ab-ge-härm-ten Wan-gen ein; hebst er-leg-ner Wand-erer Bür-de auf dem tief be-schnei-ten Damm,
blü-then-ü-ber-streu-tem Steis; nei-ge dich mit lei-se-m Trö-sten an der Schwer-muth dumpfes Ohr;
auf des Schmerzen-la-ger's Spreu; schonst des Kran-ken Schlaf auf So-cken, kühlst ihn mit dem Pal-men-reis;
die an dei-nen Schooß sich schmiegt; ber-ze sie mit Mut-ter-ar-men; sey um-stürm-ter Pflänzchen Stab,

wie zu Got-tes Hoch-al-tä-ren blickt die Noth zu dir em-por, zu dir em-por.
spen-dest Brü-dern, wel-che dar-ben gern mit kind-lich from-mem Sinn, mit from-mem Sinn.
nö-thigst zu des Heer-des Feu-er Pil-ger in dein wirth-lich Haus, dein wirth-lich Haus.
und ver-pflegst in sich-er Hü-r-de dei-nes Nachbars ir-res Lamm, sein ir-res Lamm.
hebst ent-fes-selnd den Er-lös-ten von des Ker-kers Stroh em-por, hebst ihn em-por.
trock-nest mit er-göß-nen Lo-cken ban-gen To-des-kam-pfes Schweis, des Kam-pfes Schweis.
die das e-wi-ge Er-bar-men dir zur Pfle-ge ü-ber-gab, o sey ihr Stab!

VI. Die Alpenreise.

Allegro.

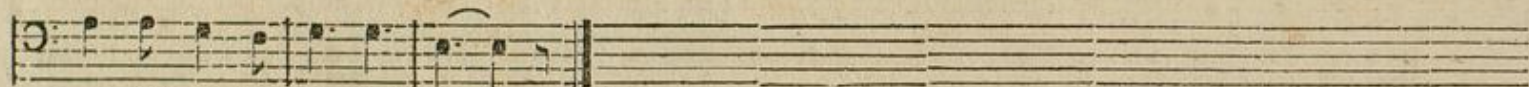
1. Auf! den Berg-stock in die Hand, lu - stig auf in's Al - pen - land! nicht ge - schont die Na - gel - schub, frisch auf Berg und
2. Hui, wie geht's im Flu - ge fort! - schau zu - rück: ein Hü - gel dort, un - sre theu - re Stadt, mit Günst, ist für - wahr nur
3. Ein - ge - lenkt nun in das Thal! raub schon wird der Pfad und schmal. Sach - ter jetzt und fe - ster jetzt Fuß und Berg - stock
4. Nie ver - sie - gend Was - ser faust und La - wi - nen - don - ner braust; Lämmer wei - den hier im Klee, drü - ben star - ret



Fel - sen zu! Fah - re wohl, du schö - ne Stadt! bin von Her - zen dei - ner satt; treibst mir e - ben gar zu viel Län - de - ley und blau - er Dunst. Doch nur vorwärts, auf - ge - sehn! wie so mäch - tig, wie so schön aus der grau - en Ne - bel Meer steigt der Ber - ge an - ge - seht! Ne - ber Wol - fen spro - sen hier tau - send ed - ler Blu - men Zier, und bal - sa - misch füllt die Luft ih - res Kel - ches Eis und Schnee. Muthig, muthig! fe - derleicht wird des Ber - ges Haupt erreicht, dem, was Leib und See - le drückt, ist in's tie - fe



Pof - sen - spiel. O wie Got - tes frey - e Welt mei - nen Au - gen wohl - ge - fällt! ü - ber - all auf Wald und Fuir Nie - sen - beer! Nicht zu stolz, ihr Gro - ßen, ihr! traun, vor A - bend tan - zen wir, ständ' er zwey - mal gleich so hoch, sü - ßer Duft. Laß dir Zeit, mein freu - dig Herz; blick hin - auf und nie - der - wärts, sieh die Wan - der Got - tes an Thal ent - rückt. O, dort o - ben, wel - che Lust wird sich re - gen in der Brust! Al - pen - stei - gen ist von Art

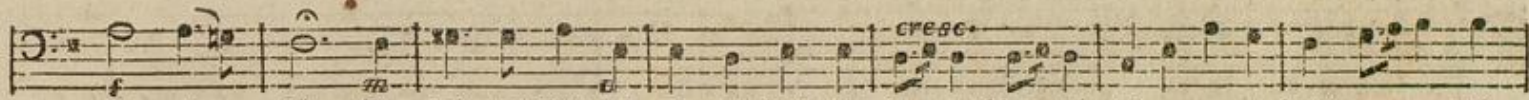


ei - nes gu - ten Va - ters Spur,
la - chend auf dem Kopf euch doch,
auf der wei - ten Al - pen - bahn,
ei - ne hal - be Him - mel - fahrt.

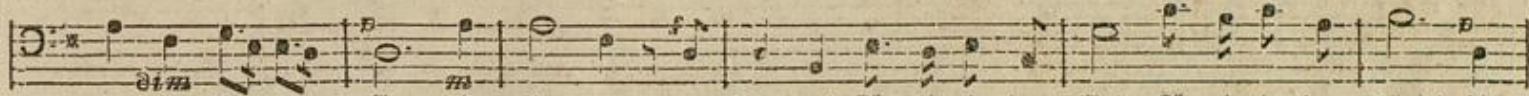
VII. Die Sonne.

Moderato.

1. O Son - ne! o Son - ne, Kö - ni - gin der Welt, die un - ser dunk - les Rund er - hellt in lich - ter
2. - - - - - All - er - freu - e - rin! der Pflanz - er streut die Sa - men hin und gebt - und
3. - - - - - All - er - näh - re - rin! dir gab den treu - en Mut - ter - sinn der Herr - der
4. - - - - - rei - cher Lich - tes - born! die Hoff - nung sieht ver - wes - tes Korn er - sehn - zu



Ma - je - sät. Er - hab - nes Wun - der ei - ner Hand, die je - ne Him - mel aus - ge - spannt, - und
 ru - bet ans; erst hüllt ein Flo - ren - kleid sie ein, dann bil - det sie dein war - mer Schein - zum
 All - na - tur; drum dan - ke, was in Tie - fen lebt, es sin - ge, was in Hö - ben schwebt, - es
 schön - rem Seyn; du mil - der Stern der in - nern Welt, du hel - ler Stern am Ae - ther - feld, - laßt



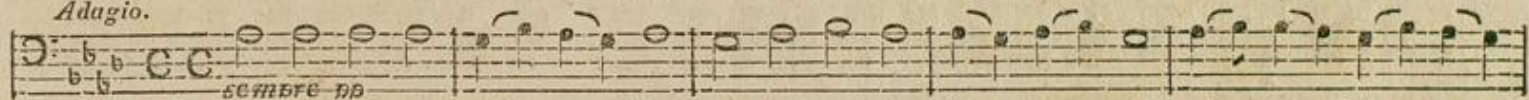
Ster - ne bin - ge - sät. O Son - ne! o Son - ne! Kö - ni - gin der Welt, Kö - ni - gin der Welt! die
 bun - ten Früh - lings - strauch. - - - - - der
 prei - se Meer und Flur! - - - - - dir
 un - fre Saat ge - deihn! - - - - - die



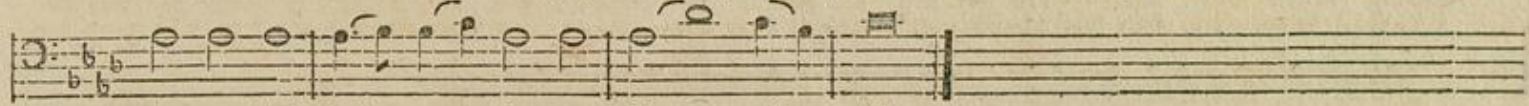
un - ser dunk - les Mund er - hellt in lich - ter Ma - je - sät.
 Pflan - zer streut den Sa - men hin und acht und ru - bet ans.
 gab den treu - en Mut - ter - sinn der Herr der All - na - tur.
 Hoff - nung sieht ver - wes - tes Korn er - stehn zu schön - rem Seyn.

VIII. Der Mond.

Adagio.



1. Wallt dort lei - se, heit - rer Mond! wo der wei - se Va - ter wohnt, ob den Au - en
2. Stren - ge Hun - fen sanf - ter Gluth; feu - er - trun - ken bebt die Fluth; Dün - ste we - ben
3. Wenn der Schat - ten Schau - er nah, zeigt du mat - ten Bil - gern Bahn auf dem trü - ben
4. Al - len Mü - den lä - chelst du je - nen Fre - den Got - tes zu, der in Lie - der



je - ner Welt, hoch am blau - en Him - mel - sät.
 Zan - ber - schein; Gei - ster schwe - ben durch - den Hain.
 Nacht - re - vier nach des lie - ben Hüt - tens Thür.
 eust so schön löst der Brü - der Miß - ge - ton.

IX. Freyheit.

Allegretto.

1. Frey - heit, so die Flü - gel schwingt zur Fel - sen - kluft, wenn um Thal und Hü - gel weht des
 2. Ab - nung regt sich fro - her in der frey - en Brust, und des Wal - des bo - her Geist wird
 3. Frey - heit, ja ich füh - le dich in Lie - bes - gluth; du bist der Ge - füh - le Herz und

Früh - lings Lust, sprich aus dem Ge - san - ge, rausch' in vol - lem Klan - ge, ath - me Wal - des - dust,
 uns be - wußt; him - mel - an - ge - drun - gen, E - cho wach ge - sun - gen, das ist Frey - heits - lust,
 Le - bens - blut; sprich aus dem Ge - san - ge, rausch' in Ad - lers - klan - ge, ath - me Schwei - zer - muth,

Frey - heit! Freyheit! ath - me Wal - des - dust.
 - - - - - das ist Frey - heits - lust.
 - - - - - ath - me Schwei - zer - muth.

X. Waldgesang.

Allegretto.

1. Ge - grüßt seyst du, viel - sie - her Wald! es rührt mit wil - der Lust, wenn A - bends fern das Alp - horn schallt, Er -
 2. Wie mä - ch - tig die - ser Ae - ste Bug, und das Ge - büsch, wie dicht! was, gol - den spie - lend, kaum durchschlug der
 3. Durch des Ge - bil - des A - dern quillt ge - hei - mes Le - bens - blut; der Blät - terschmuck der Kro - ne schwillt in

in - ne - rung die Brust. Fahr - tau - sen - de wohl standst du schon, o Wald! so dun - kel - luhn, sprachst al - len Men - schen -
 Son - ne fun - kelnd Licht. Nach o - ben stre - cken sie den Lauf, die Stäm - me grad und stark; es strebt in blan - e
 grün - er Früh - lings - gluth. Hier fühl' ich, Welt - geist! dei - ne Hand und ath - me dei - nen Hauch, be - kle - mend dringt und

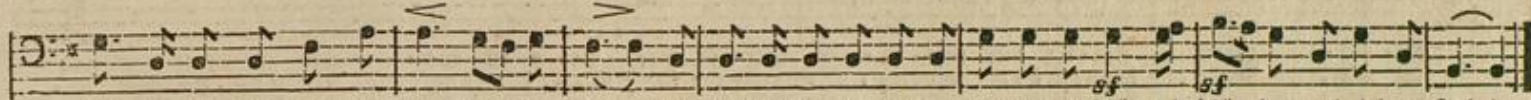
kün - sten Hohn und web - test fort dein Grün, o Wald! und web - test fort dein Grün.
 Lirt hin - auf der Er - de Trieb und Mark, hin - auf der Er - de Trieb und Mark.
 doch be - kannt dein Herz in mei - nes auch, Welt - geist! dein Herz in mei - nes auch.

XI. Der Wechsel der Jahreszeiten.

Andantino.



1. Wie schön ist der Wechsel der Zeiten, ihr Freunde! im wandelnden Jahr! wie herrliche Freuden be-
2. Der Frühling schenkt Sonne und Leben der wieder erwachten Natur; es grünen die Bäume, die
3. Der Sommer, mit bei-ten Ta-gen, reist, was ihm der Frühling ge-bar, und bringt, wenn er-mat-tet wir
4. Den letzten erfreulichen Segen gewährt uns die herbstliche Zeit; dann reist uns die Traube ent-
5. Und schützt vom kalten Ge-fie-der der Winter uns Schnee auf die Flur, so schlägt uns sein Stürmen nicht



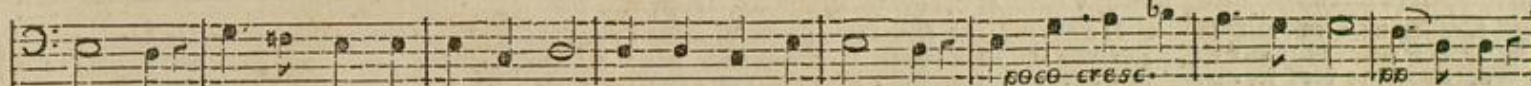
rei-ten und brin-gen dem Men-schen sie dar! wie schön ist der Wechsel der Zeiten, wie schön, wie schön im wandelnden Jahr!
 Re-ben, die Saa-ten, die Wie-sen, die Flur. - - - - -
 Fla-gen, sanft kühl-len-de Fruch-te uns dar. - - - - -
 ge-gen, das Herz zu er-qui-cken be-reit. - - - - -
 nie-der; sein Eis=lauf er-gö-ßet uns nur. - - - - -

XII. Wohlthätigkeit.

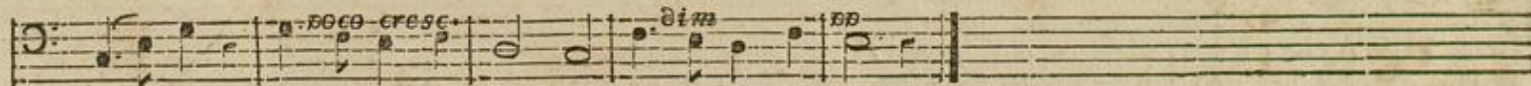
Larghetto.



1. Bald ja schaut die Mit-ter-nacht mah-nend auf uns nie-der: „daß ihr Mor-gen wirkt und macht, la-be Schlaf die
2. Kran-ke, wach auf Moos und Stroh, zähl-ten, ach! Se-kun-den; uns sind hier so le-bens-froh Stun-den bin-ge-
3. Des-sen Wort die Welt er-schuf, sein Ge-bot ist Lie-be; gern ge-horchen wir dem Ruf, frey aus Her-zen:



„Stie-der!“ daß wir, Freun-de! sanf-ter ruh'n, säu-met noch, zu schei-den! erst ge-den-ket wohl-zu-thun; min-dert,
 schwinden. Wo die Freun-de Her-zen eint, ist es süß, zu wei-len; Freun-de, wo der Kum-mer weint, eilt auch,
 trie-be. Vor-ge-fühl vom Him-mel-reich ist die Lust zu spen-den, Wohlthun macht den En-gein gleich; stre-bet,



Freun-de! min-dert Men-schen-lei-den!
 - - eilt ihn auch zu thei-len!
 - - stre-bet, Leid zu eu-den!

XIII. Das Schweizer Schwert.

Allegro.

1. Wer schwinget mit Lust das beschr-men-de Schwert, der kom-me zum sin-gen-den Krei-se, und sin-ge das Lied vom er-
2. Ben prei-set das Lied vom beschr-menden Schwert? wer glüht von der bei-lig-sien Wär-me; er bli-het für Haus und Al-
3. Ver-künd' es, du Lied vom beschr-menden Schwert! wie tha-ten die abn-li-chen Frey-en? mit Gott für die Frey-heit er-
4. Es hor-chet der En-kel dem Lied von dem Schwert der Hel-den, die ru-hen im Gra-be; er weiht ob dem Grab sein er-

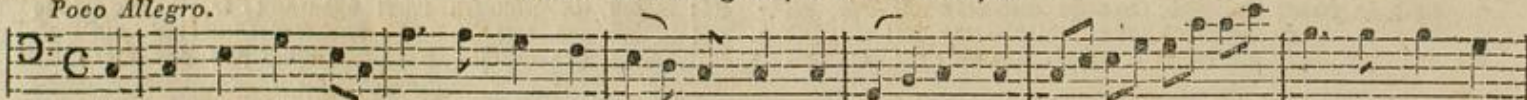


bli-hen: den Schwert in star-ker und kräf-ti-ger Wei-se. Der Ta-pfern stür-mi-scher Her-zens-drang mag
 tar mit dem Schwert in feind-li-che frey-len-de Schwärme; für Weib und Kind-lein, sein hol-des Gut, ver-
 blüht-te das Schwert auf knech-ti-scher Söld-lin-ge Rei-hen; ob wild er-braus-te der Schlachten Fluth, sie
 er-be-tes Schwert, das Klei-nod be-schei-de-ner Ha-be, das blüht, ge-schwun-gen von star-ken Arm, Ver-

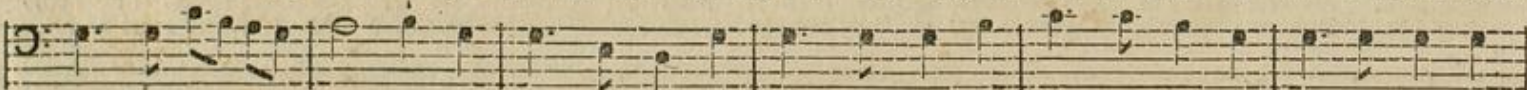
resc.

gern sich er-frö-men in lau-ten Sang, in lau-ten Sang, in lau-ten Sang.
 gie-het er freu-dig sein Her-zens-blut, sein Her-zens-blut, sein Her-zens-blut.
 sieg-ten, sie star-ben mit Hel-den-muth, mit Hel-den-muth, mit Hel-den-muth.
 der-ben dem tro-gen-den Fein-des-schwarm, dem Fein-des-schwarm, dem Fein-des-schwarm.

XIV. Die Fahnenweihe.

Poco Allegro.

1. Wir tre-ten hier in Got-tes Haus mit from-mem Muth zu-sam-men; uns treibt die Pflicht zum Kampf hin-aus, und
2. Der Herr ist un-fre Zu-ver-sicht, wie schwer der Kampf auch wer-de: wir frei-ten ja für Recht und Pflicht und
3. Es bricht der fre-che Ue-ber-muth der Ty-ran-ney zu-sam-men; es soll der Frey-heit heil'-ge Bluth in
4. Er weckt uns jetzt mit Sie-ges-lust für die ge-rech-te Sa-che; er rief es selbst in un-fre Brust: Auf,



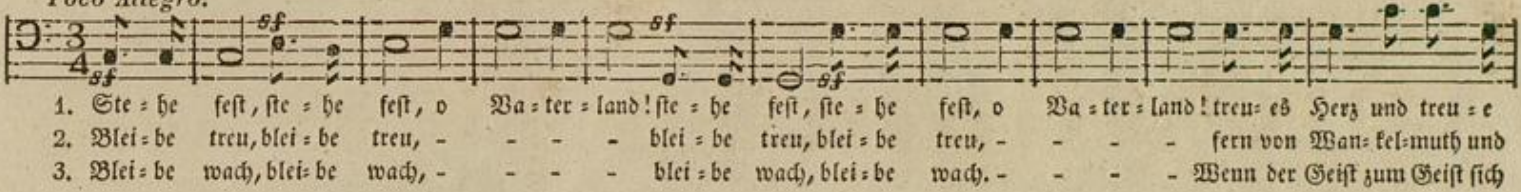
al-le Her-zen flam-men; denn was uns mahnt zu Sieg und Schlacht, hat Gott ja sel-ber an-ge-facht; dem
 für die heil'-ge Er-de. Drum, ret-ten wir das Va-ter-land, so that's der Herr durch un-fre Hand; dem
 al-len Her-zen flam-men. Drum freich in Kam-pfes Un-ge-stüm! Gott ist mit uns, und wir mit ihm; dem
 deut-sches Volk! er-wa-che! und führt uns, wär's auch durch den Tod, zu sei-ner Frey-heit Mor-gen-roth; dem



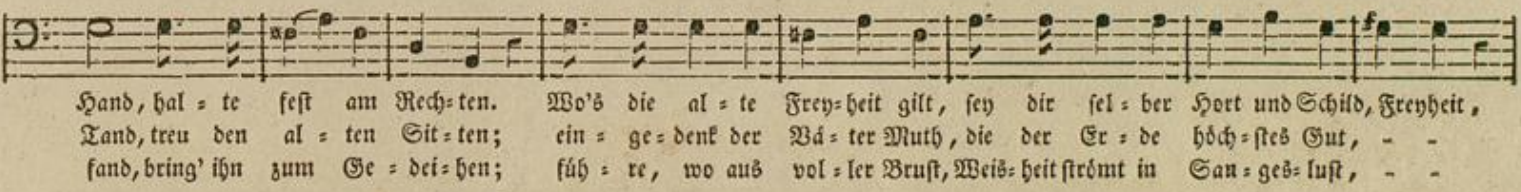
Herrn al = lein sey Eh = re, dem Herrn al = lein, dem Herrn al = lein sey Eh = re!

XV. Zuruf an's Vaterland.

Poco Allegro.



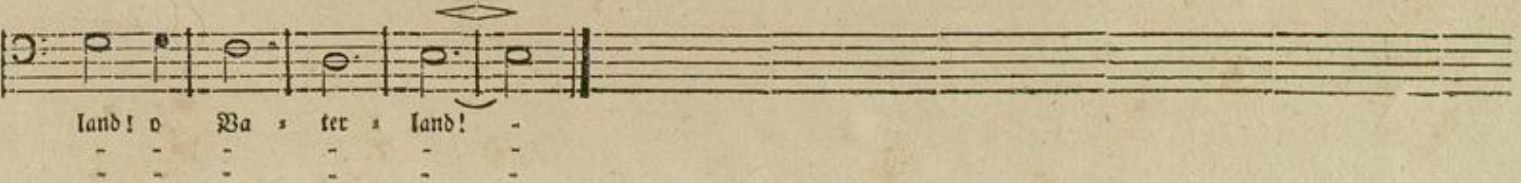
1. Ste = he fest, ste = he fest, o Va = ter = land! ste = he fest, ste = he fest, o Va = ter = land! treu = es Herz und treu = e
 2. Blei = be treu, blei = be treu, - - - - - blei = be treu, blei = be treu, - - - - - fern von Wan = kel = muth und
 3. Blei = be wach, blei = be wach, - - - - - blei = be wach, blei = be wach. - - - - - Wenn der Geist zum Geist sich



Hand, hal = te fest am Rech = ten. Wo's die al = te Frey = heit gilt, sey die sel = ber Hort und Schild, Freyheit,
 Land, treu den al = ten Sit = ten; ein = ge = dent der Va = ter Muth, die der Er = de hoch = stes Gut, - -
 fand, bring' ihn zum Ge = dei = hen; fuh = re, wo aus vol = ler Brust, Weis = heit strömt in San = ged = lust, - -



Frey = heit, Frey = heit zu ver = sech = ten. Ste = he fest, ste = he fest, ste = he fest, ste = he fest, o Va = ter =
 - - - - - die er = streit = ten. Blei = be treu, blei = be treu, blei = be treu, blei = be treu - - -
 - - - - - du den Rei = hen! blei = be wach, blei = be wach, blei = be wach, blei = be wach, - - -



land! o Va = ter = land! - -
 - - - - - - - - -

Faint, illegible text on aged paper, possibly bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in several horizontal lines across the page.



Innb. 2181

Der

Schweizerische Männergesang.

Von

Hans Georg Nägeli.

Erstes Heft.

Dritte Sammlung von Gesängen für den Männerchor.

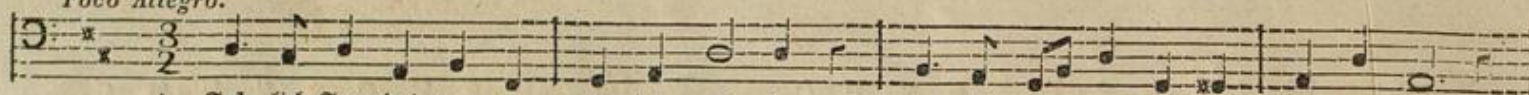
Zweyte Bass-Stimme.

Doppelausgabe in Partitur und Stimmenblättern. Die einzelnen Stimmen sind in beliebiger Anzahl zu haben.

Zürich, bey Hans Georg Nägeli.



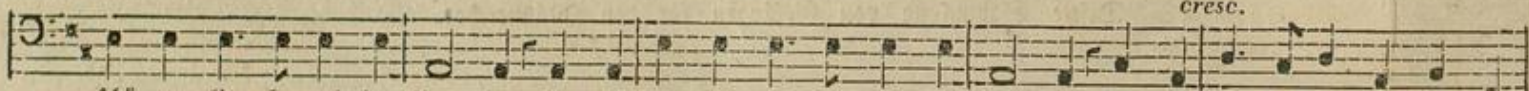
I. Weihgesang.

Poco Allegro.

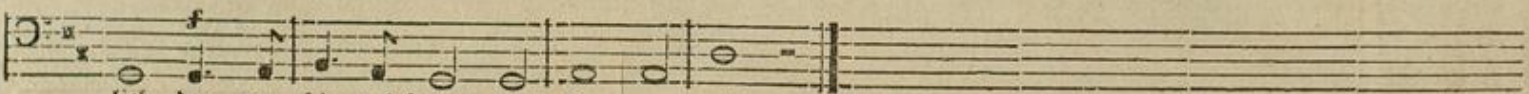
1. Festlich, Freunde! treten wir jetzt alle, treu vereinigt zu Gesang und Klang,
 2. Was der Geist der Harmonie verbindet, hält zusammen, fest und inniglich;
 3. Wunderbar ist des Gesanges Walten; Liebe wohnt in seinem Sauberton;
 4. Sieh, er regt die innersten Gefühle mächtig auf mit seinem Taubmann,
 5. Darum, traute Freunde! laßt uns singen, laßt uns singen, recht aus voller Brust!



hier in dieses Tempels heil'ge Halle, die schon mancher fromme Ton durchdrang; und im
 wie der Ton zum Ton sich lieblich findet, so vereint er auch die Herzen sich. Feinde
 freundlich glättet er der Stirne Falten, seht die Freunde wieder auf den Thron; wenn das
 und wir treten, vor dem Weltgewühl schaundernd, auf der Harmonieen Bahn; entgegen
 wenn auch diese Töne bald verklingen—nie vergeht der Erinnerung Lust! und wie



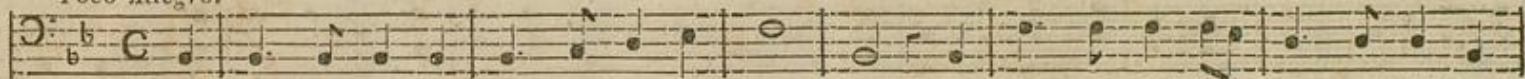
schönen, liebevollen Tunde fern wir die gottgeweihte Stunde, die uns jeher holde Geist ver-
 selbst vermag er zu versöhnen—denn die Selbstsucht flieht den Kreis des Schönen—und an seiner brüderlichen
 Herz zum finstern Gram sich wendet, tönt sein ernster Götterklang und spendet, wie die Sommernacht der düren
 ziehn sich alle heil'gen Bande; selbst die Liebe zu dem Vaterlande schlägt durch unser tiefbewegtes
 auf des Wohllauts sanften Wellen alle Töne liebend sich gesellen: o so fehl' auch unserm Tunde



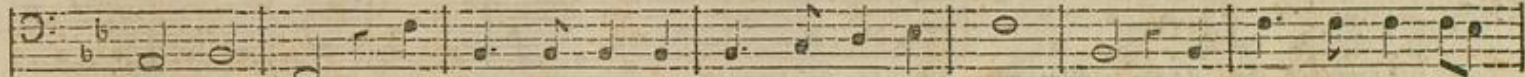
lich, der vom Himmel stammt, die Harmonie!
 Hand schwebt die Seele in ihr Heilmathland.
 Au, uns der Thränen laubungsvollen Thau.
 Herz reiher ihre Flammen himmelwärts.
 nie diefer schöne Geist der Harmonie!

II. Das Vaterland,

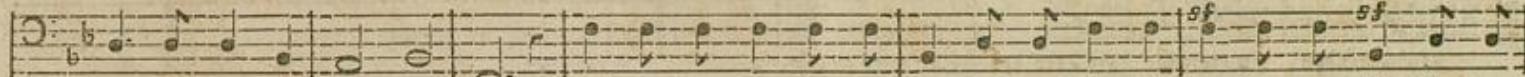
Poco Allegro.



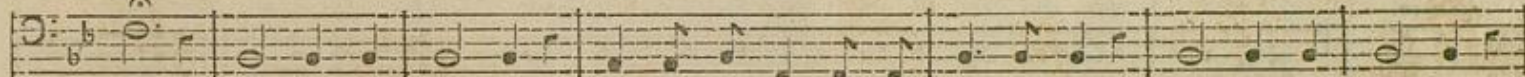
1. Wir füh - len uns zu je - dem Thun ent - flam - met, das from - men soll, das from - men soll dem
2. All - weit, vom Thal zum Ei - ses - gurt der Hö - hen, all ü - ber - all, all ü - ber - all ist
3. Im Land, wo Recht und al - te Sit - te wal - ten, strahlt auch des Glau - bens, auch des Glau - bens
4. Da sproßt ein frey Ge - schlecht, dem Herrn ver - trau - end, wenn Fein - des - zorn, wenn Fein - des - zorn mit



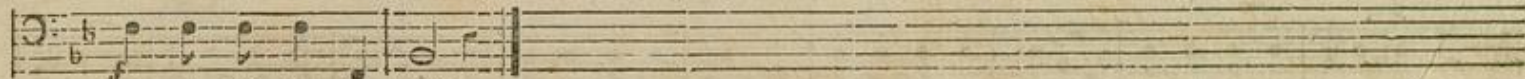
Va - ter - land; wir ach - ten uns, als Et - nem Stamm ent - flam - met, und te - gen lie - bend,
 Die - nen - fleiß; all ü - ber - all, wenn hoch die Ban - ner we - hen, ist füh - ner Muth, ist
 al - ter Glanz; da muß des Gan - zen Heil sich wohl ge - kal - ten, zum Gu - ten kommt, zum
 Ket - ten droht; im Her - zen still der Ab - nen Thun be - schau - end, gehn freu - dig sie, gehn



te - gen lie - bend Hand in Hand. Brü - der, in Le - ben und Lie - be ver - wandt, in Le - ben und Lie - be ver -
 füh - ner Muth zum Schlach - ten - schweiß. - - - in Geist und Ge - mü - the ver - wandt, in Geist und Ge - mü - the ver -
 Gu - ten kommt des Schö - nen Kranz. - - - im Le - ben und Ster - ben ver - wandt, im Le - ben und Ster - ben ver -
 freu - dig sie in Kampf und Tod. - - -



wandt, pfe - get und bau - et, pfe - get und bau - et das Va - ter - land, pfe - get und bau - et,
 wandt, bau - et und schir - met, bau - et und schir - met - - - bau - et und schir - met,
 wandt, schir - met und zie - ret, schir - met und zie - ret - - - schir - met und zie - ret,
 wandt, zie - ret und seg - net, zie - ret und seg - net - - - zie - ret und seg - net,



bau - et das Va - ter - land!
 schir - met - - -
 zie - ret - - -
 seg - net - - -

Schweiz. Männergesang. Daß II.



III. Die Hüter des Vaterlands.

Allegro.

1. Dem Schweizer-jüng-ling stolz und kühn er-blüht das Le-ben hell und grün. Wir sind so frisch und wohl-gemuth; im
 2. Duschlingst um uns, o Va-ter-land! ein ei-nig, hei-lig Bru-der-band, zu seyn ein männ-lich frey Geschlecht, ge-
 3. So hal-ten fest wir, treu und gut, und ba-ben rech-ten Le-bensmuth; wir füh-len uns in Jünglingskraft er-

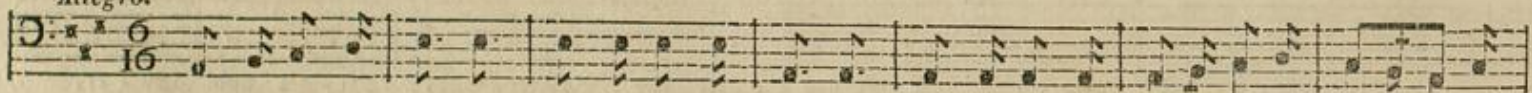


Her-zen wal-let leich-tes Blut; wir stehn in Le-bens Mor-gen-glanz, in Le-bens Mor-gen-glanz, die
 weiht der Frey-heit und dem Recht. So - - - - -
 starft zur Wehr und hel-den-haft. So - - - - -

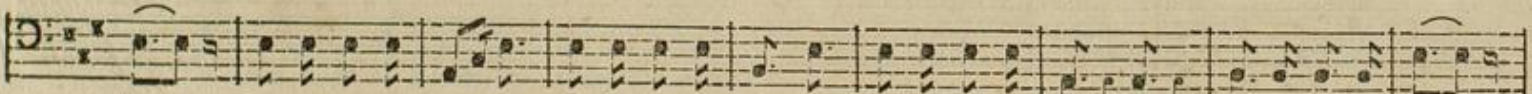


kom-menden Hü-ter, die Hü-ter des Va-ter-lands. - - - - -

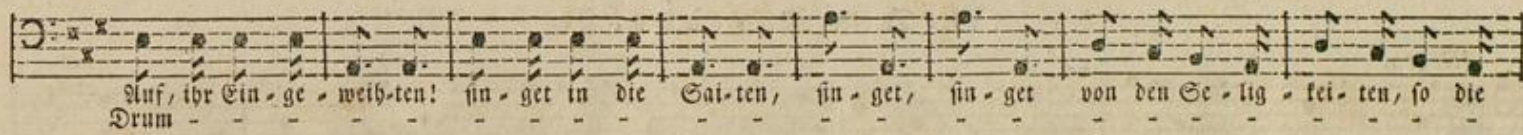
IV. Freude.

Allegro.

1. Auf, ihr Ein-ge-weih-ten! sin-get in die Sai-ten von den Se-lig-kei-ten, so die Freu-de
 2. Ihr be-le-bend Feu-er macht die Sin-ne frey-er, Le-benskräf-te neu-er, hel-ler den Ver-
 3. Bey der Unschuld Fe-sten kehrt sie mit den Gä-sten, sey es in Va-lä-sten, o-der Hüt-ten



schaft. Dan-ket ih-rem Se-gen, dan-ket ih-rem Se-gen, wei-het ihr den re-gen Einfluß ih-rer Kraft.
 stand. Sie nur ist's, die fe-ster, sie nur ist's, die fe-ster Tugend, ih-re Schwe-ster an die Her-zen hand.
 ein; reicht der Ga-ben Fül-le, reicht der Ga-ben Fül-le de-nen, die sich stil-le ih-res Da-seyns freun.



V. M i t t e i d

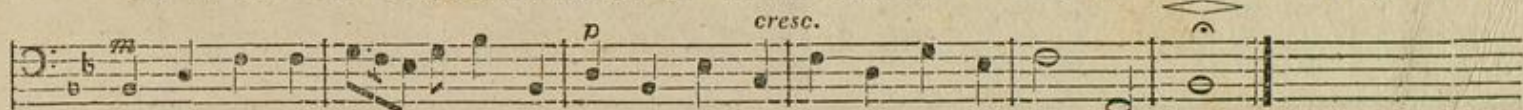
Andante.



1. Mit-leid! Heil dir, du Ge-weih-te! Wei-chen Her-zen, mil-der Hand wallt du an des Dul-ders Sei-te
2. Dei-ne Hül-fe stillt ihr Fle-ben; dein Er-bar-men eilt zur That. Wün-sche strebst du aus-zu-spä-ben,
3. Du ent-führst die jun-ge Wai-se ih-rer Mut-ter Ra-sen-gruß; je-den Senf-zer, noch so lei-se,
4. In ver-arm-ter Wittwen Kräu-ge schüt-test du der Stärkung Wein; prägt des Lä-chelns heit-re Zü-ge
5. Du er-wärmst in sanf-ter Nährung auch der Selbstsucht star-res Eis, warnst vor lo-cken-der Ver-führung
6. Her-zen, die der Harm zer-ris-sen, hegst du mit be-sorg-ter Treu, rü-ckst der Ge-duld das Kis-sen
7. Bleib bey uns, bis einst die He-se in dem Thränen-leich ver-siegt; krän-ze blei-cher Trüb-sal Schlä-se,



durch der Prü-fung rau-bes Land; thauft, wie Bal-sam, mil-de Zäh-ren, he-dest das zer-knick-te Noth;
spen-dest dem, der Man-gel hat; bin-dest lo-ser dei-ne Gar-ben vor der Aeb-ren-le-se-rin;
raubt dein Ohr der A-bend-lust; Bö-gel-chen vor dei-ner Schen-er streut du Korn im Win-ter aus;
ab-ge-härm-ten Wan-gen ein; hebst er-leg-ner Wand-erer Bür-de auf dem tief be-schnei-ten Damm,
blü-then-ü-ber-streu-tem Gleis; nei-gest dich mit lei-sem Trö-sten an der Schwermuth dumpfes Ohr;
auf des Schmer-zen-la-gerd Spreu; schonst des Kran-ken Schlaf auf So-cken, kühlst ihn mit dem Bal-men-reis;
die an dei-nen Schooß sich schmiegt; her-ze sie mit Mut-ter-ar-men; sey um-stürm-ter Pflänzchen Stab,



wie zu Got-tes Hoch-al-tä-ren blickt die Noth zu dir em-por, zu dir em-por.
spen-dest Brü-dern, wel-che dar-ben gern mit kind-lich from-mem Sinn, mit from-mem Sinn.
nö-thigst zu des Heer-des Feu-er Pil-ger in dein wirth-lich Haus, dein wirth-lich Haus.
und ver-pflegst in sich-erer Hür-de dei-nes Nachbars ir-res Lamm, sein ir-res Lamm.
bedr-ent-fes-selnd den Er-lös-ten von des Ker-kers Stroh em-por, hebst ihn em-por.
trock-nest mit er-gos-senen Lo-cken han-gen To-des-kam-pfes Schweiß, des Kam-pfes Schweiß.
die das e-wi-ge Er-bar-men dir zur Pfl-ge ü-ber-gab, o sey ihr Stab!

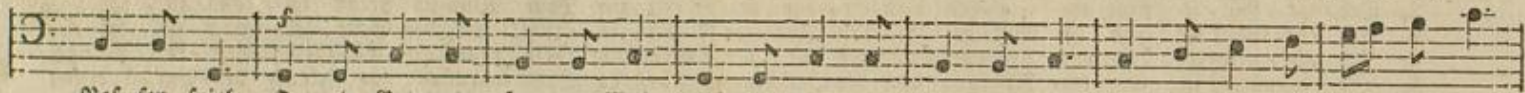
VI. Die Alpenreise.

Allegro.

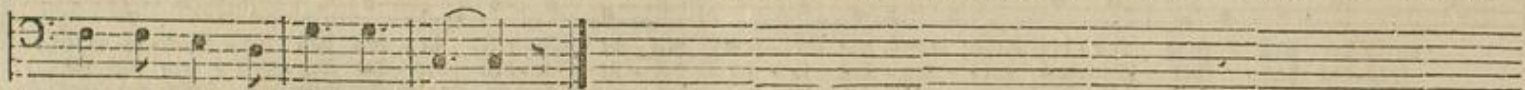
1. Auf! den Berg-stock in die Hand, lu-sig auf in's Al-pen-land! nicht ge-schont die Na-gel-schub, frisch auf Berg und
2. Hui, wie geht's im Flu-ge fort!-schau zu-rück: ein Hü-gel dort, un-fre i-ben-re Stadt, mit Gungl, ist für-wahr nur
3. Ein-ge-lenkt nun in das Thal! raub-schon wird der Pfad und schmal, Sach-ter jetzt und fe-ster jetzt Fuß und Berg-stock
4. Nie ver-sie-gend Was-ser faust und La-wi-nen-don-ner braust; Lämmer wei-den hier im Alee, drü-ben star-ret



Fel-sen zu! Fah-re wohl, du schö-ne Stadt! bin von Her-zen dei-ner satt; treibst mir e-ben gar zu viel Län-de-ley und
blau-er Dunst. Doch nur vorwärts, auf-ge-sehn! wie so mäch-tig, wie so schön aus der grau-en Nie-bel Meer steigt der Ber-ge
an-ge-seht! Ue-ber Wol-ken spros-sen hier tau-send ed-ler Blu-men Zier, und bal-sa-misch füllt die Luft ih-res Kel-ches
Eis und Schnee. Mutbig, mutbig! fe-derleicht wird des Ber-ges Haupt erreicht, dem, was Leib und See-le drückt, ist in's tie-fe



Vof-sen-spiel. O wie Got-tes fren-e Welt mei-nen Au-gen wohl-ge-fällt! ü-ber-all auf Wald und Flur
Nie-sen-beer! Nicht zu stolz, ihr Gro-sen, ihr! traum, vor A-bend tan-zen wir, ständ' er zwen-mal gleich so hoch,
fü-fer Duft. Laß dir Zeit, mein fren-dig Herz; blick hin-auf und nie-der-wärts, sieh die Wun-der Got-tes an
Thal ent-rückt. O, dort o-ben, wel-che Lust wird sich re-gen in der Brust! Al-pen-stei-gen ist von Art

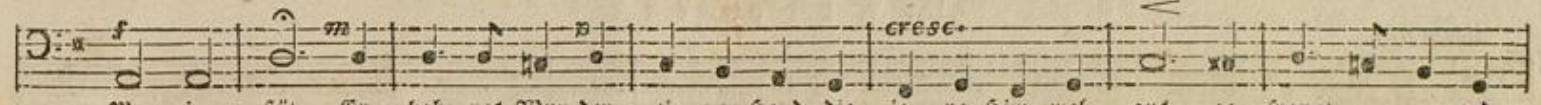


ei-nes gu-ten Va-ters Spur,
la-chend auf dem Kopf euch doch.
auf der wei-ten Al-pen-bahn,
ei-ne bal-be Him-mel-fahrt.

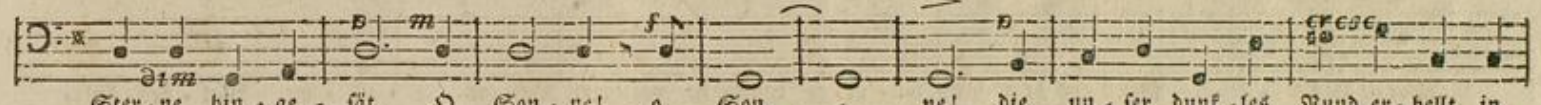
VII. Die Sonne.

Moderato.

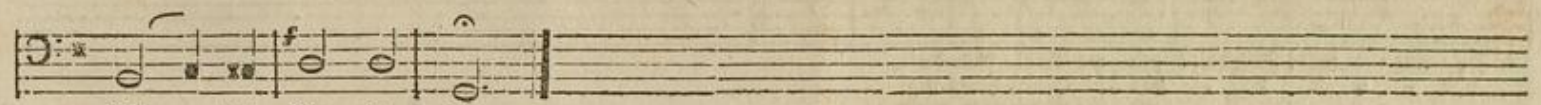
1. O Son-ne! o Son-ne, Kö-ni-gin der Welt, die un-ser dunk-les Mund er-bellt in lich-ter
2. - - - - - All-er-fren-e-rin! der Pflanz-er streut die Sa-men hin und geht - und
3. - - - - - All-er-näh-re-rin! dir gab den treu-en Mut-ter-sinn der Herr - der
4. - - - - - rei-cher Lich-tes-born! die Hoff-nung siebt ver-wes-tes Korn er-stehn - zu



Ma - je - sät. Er - hab - nes Wun - der ei - ner Hand, die je - ne Him - mel aus - ge - spannt, - und
 ru - bet aus; erst hüllt ein Flo - cken - kleid sie ein, dann bil - det sie dein war - mer Schein - zum
 All - na - tur; drum dan - ke, was in Lie - fen lebt, es sin - ge, was in Hö - ben schwebt, - es
 schön'rem Seyn; du mil - der Stern der in - nern Welt, du hel - ler Stern am Ae - ther - feld, - laßt



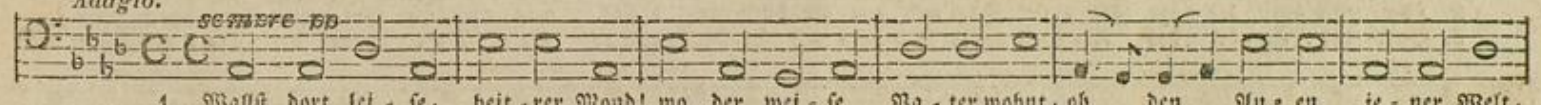
Ster - ne bin - ge - sät. O Son - ne! o Son - ne! die un - ser dunk - les Mund er - hellt in
 bnn - ten Früh - lings - krauß. - - - - - der Pflanz - er streut den Sa - men hin und
 frei - se Meer und Fuir! - - - - - die gab den treu - en Mut - ter - sinn der
 un - fre Saat ge - deihn! - - - - - die Hoff - nung siebt ver - wes - tes Korn er -



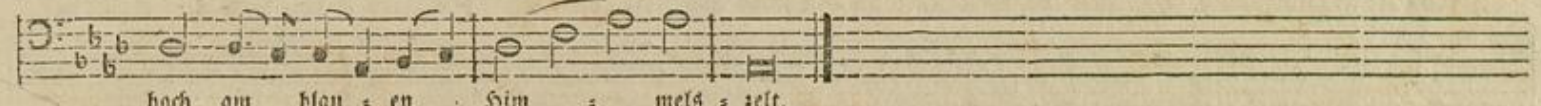
lich - ter Ma - je - sät.
 gebt und ru - bet aus.
 Herr der All - na - tur.
 stehn zu schön'rem Seyn.

VIII. Der Mond.

Adagio.



1. Wallst dort lei - se, heit - rer Mond! wo der wei - se Ba - ter wohnt, ob den Au - en je - ner Welt,
2. Streu - est Fun - ken sanf - ter Gluth; feu - er - trun - ken hebt die Fluth; Dün - ste we - ben Zan - ber - schein;
3. Wenn der Schat - ten Schau - er nahn, zeigst du mat - ten Pil - gern Bahn auf dem trü - ben Nacht - re - vier
4. Al - len Mü - den lä - chelst du je - nen Frie - den Got - tes zu, der in Lie - der einst so schön



hoch am blau - en Him - mels - zelt.
 Ge - sler schwe - ben durch - den Hain.
 nach des lie - ben Hütt - chens Thür.
 löst der Brü - der Miß - ge - tön.

IX. Freyheit.

Allegretto.

1. Freyheit, so die Flügel schwingt zur Fel-sen-kluft, wenn um Thal und Hü-gel weht des
 2. Ab-nung regt sich fro-ber in der frey-en Brust, und des Wal-des ho-ber Geist wird
 3. Freyheit, ja ich füh-le dich in Lie-bes-gluth; du bist der Ge-füh-le Herz und

Frühlings Luft, sprich aus dem Ge-san-ge, rausch' in vol-lem Klan-ge, ath-me Wal-des-duft,
 uns be-wußt; him-mel-an-ge-drun-gen, E-cho mach ge-sun-gen, das ist Frey-beits-lust,
 Le-bens-blut; sprich aus dem Ge-san-ge, rausch' in Ad-lers-klan-ge, ath-me Schwei-zer-muth,

cresc. Freyheit! Freyheit! ath-me Wal-des-duft.
 das ist Frey-beits-lust.
 ath-me Schwei-zer-muth.

X. Waldgesang.

Allegretto.

1. Ge-grüßt seyst du, viel-tie-ber Wald! es rührt mit wil-der Lust, wenn A-bends fern das Alp-horn schallt, Er-
 2. Wie mäch-tig die-ser Ae-sie Bua, und das Ge-büsch, wie dicht! was, gol-den spie-lend, kaum durchschlug der
 3. Durch des Ge-bil-des A-dern quillt ge-heim-es Le-bens-blut; der Blät-terschmuck der Kro-ne schwillt in

in-ne-rung die Brust. Fabr-tau-sen-de wohl standst du schon, o Wald! so dun-ke-l-fühn, sprach' al-len Men-schen-
 Son-ne fun-ke-lnd Licht. Nach o-ben stre-cken sie den Lauf, die Stäm-me grad und stark; es strebt in blau-e
 grün-er Frühlingsgluth. Hier fühl' ich, Welt-geist! dei-ne Hand und ath-me dei-nen Hauch, be-klem-mend dringt und

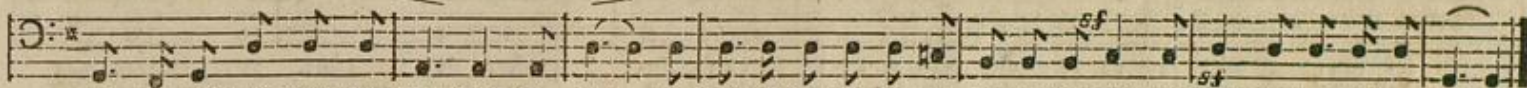
kün-ften Hohn und web-test fort dein Grün, o Wald! und web-test fort dein Grün.
 Luft hin-auf der Er-de Trieb und Mark, hin-auf der Er-de Trieb und Mark.
 doch be-kannt dein Herz in mei-nes auch, Welt-geist! dein Herz in mei-nes auch.

XI. Der Wechsel der Jahreszeiten.

Andantino.



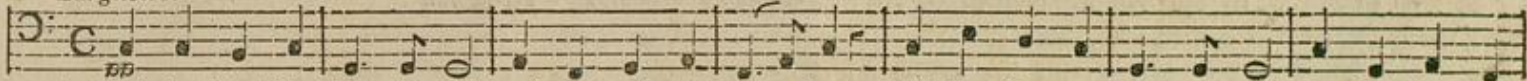
1. Wie schön ist der Wechsel der Zeiten, ihr Freunde! im wandelnden Jahr! wie herrliche Freuden be-
2. Der Frühling schenkt Wonne und Leben der wieder erwachten Na-tur; es grünen die Bäu-me, die
3. Der Som-mer, mit hei-te-ren Ta-gen, reißt, was ihm der Früh-ling ge-bar, und bringt, wenn er-mat-tet wir
4. Den leh-ten er-freu-li-chen Ge-gen ge-währt uns die herbst-li-che Zeit; dann reißt uns die Trau-be ent-
5. Und schüt-telt vom kal-ten Ge-sie-der der Win-ter uns Schnee auf die Flur, so schlägt uns sein Stürmen nicht



rei-ten und brin-gen dem Men-schen sie dar! wie schön ist der Wechsel der Zeiten, wie schön, wie schön im wandelnden Jahr!
 Re-ben, die Saa-ten, die Wie-sen, die Flur. - - - - -
 kla-gen, sanft küb-len-de Fruch-te uns dar. - - - - -
 ge-gen, das Herz zu er-qui-cken be-reit. - - - - -
 nie-der; sein Eis-lauf er-gö-ßet uns nur. - - - - -

XII. Wohlthätigkeit.

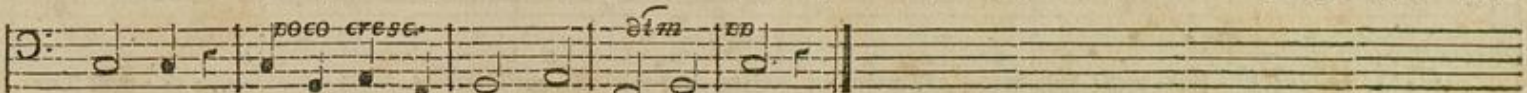
Larghetto.



1. Bald ja schaut die Mit-ter-nacht mah-nend auf uns nie-der: „daß ihr Mor-gen wirkt und wacht, la-be Schlaf die
2. Kran-ke, wach auf Moos und Stroh, zähl-ten, ach! Se-kun-den; uns sind hier so le-bens-froh Stun-den hin-ge-
3. Des-sen Wort die Welt er-schuf, sein Ge-bot ist Lie-be; gern ge-horchen wir dem Ruf, frey aus Her-zens-

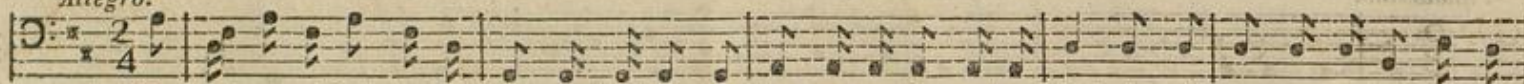


„Ste-der!“ daß wir, Freun-de! sanf-ter ruh'n, säu-met noch, zu schei-den! erst ge-den-ket wohl-zu-thun; min-dert,
 schwunden. Wo die Freun-de Her-zen eint, ist es süß, zu wei-len; Freun-de, wo der Kum-mer weint, eilt auch,
 trie-be. Vor-ge-fühl vom Him-mel-reich ist die Luft zu spen-den, Wohlthun macht den En-geln gleich; stre-bet,

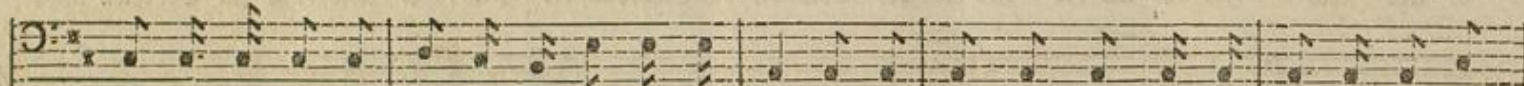


Freun-de! min-tert Men-schen-lei-den!
 - - - eilt ihn auch zu thei-len!
 - - - stre-bet, Leid zu eu-den!

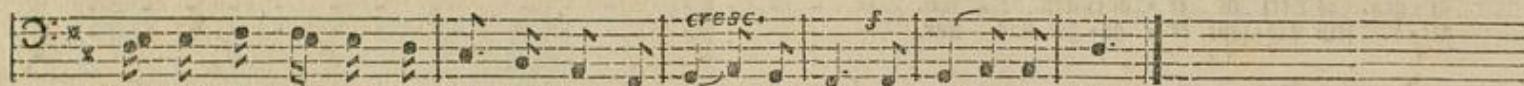
XIII. Das Schweizer Schwert.

Allegro.

1. Wer schwinget mit Lust das be-schir-men-de Schwert, der kom-me zum sin-gen-den Krei-se, und sin-ge das Lied vom er-
2. Ben-wei-set das Lied vom be-schir-menden Schwert? wer glüht von der bei-lig-sten Wär-me; er bli-het für Haus und Al-
3. Ver-künd' es, du Lied vom be-schir-menden Schwert! wie tha-ten die abn-li-chen Frey-en? mit Gott für die Frey-heit er-
4. Es hor-chet der En-kel dem Lied von dem Schwert der Hel-den, die ru-hen im Gra-be; er weilt ob dem Grab sein er-

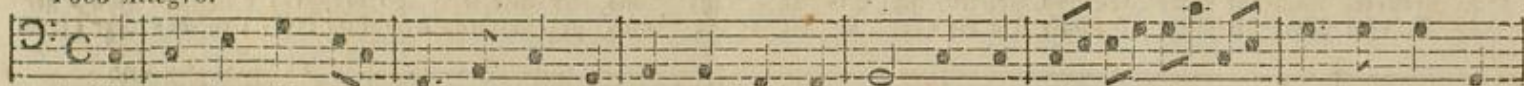


bli-hen-den Schwert in star-ker und kräf-ti-ger Wei-se. Der Ta-ypfern stür-mi-scher Her-zens-drang mag tar mit dem Schwert in feind-li-che frey-len-de Schwärme; für Weib und Kind-lein; sein hol-des Gut, ver-blich-te das Schwert auf knech-ti-scher Söld-lin-ge Rei-hen; ob wild er-braus-te der Schlachten Fluth, sie er-be-tes Schwert, das Klei-nod be-schei-de-ner Ha-be, das blüht, ge-schwin-gen von star-ken Arm, Ver-



gern sich er-frö-men in lau-ten Sang, in lau-ten Sang, in lau-ten Sang.
 gie-het er freu-dig sein Her-zens-blut, sein Her-zens-blut, sein Her-zens-blut.
 sieg-ten, sie star-ben mit Hel-den-muth, mit Hel-den-muth, mit Hel-den-muth.
 der-ben dem tro-phen den Fein-des-schwarm, dem Fein-des-schwarm, dem Fein-des-schwarm.

XIV. Die Fahnenweihe.

Poco Allegro.

1. Wir-tre-ten hier in Got-tes Haus mit from-mem Muth zu-sam-men; uns treibt die Pflicht zum Kampf hin-aus, und
2. Der Herr ist un-fre Zu-ver-sicht, wie schwer der Kampf auch wer-de; wir strei-ten ja für Recht und Pflicht und
3. Es bricht der fre-che Ue-ber-muth der Ty-ran-nen zu-sam-men; es soll der Frey-heit heil'-ge Bluth in
4. Er weckt uns jetzt mit Sie-ges-lust für die ge-rech-te Sa-che; er rief es selbst in un-fre Brust: Auf,



al-le Her-zen sam-men; denn was uns mahnt zu Sieg und Schlacht, hat Gott ja sel-ber an-ge-facht; dem für die heil'-ge Er-de. Drum, ret-ten wir das Va-ter-land, so that's der Herr durch un-fre Hand; dem al-len Her-zen sam-men. Drum frisch in Kam-pfes Un-ge-stüm! Gott ist mit uns, und wir mit ihm; dem deut-sches Volk! er-wa-che! und führet uns, wär's auch durch den Tod, zu sei-ner Frey-heit Mor-gen-roth; dem

Herrn al = lein sey Eh = re, dem Herrn al = lein, dem Herrn sey Eh = re!

XV. Zuruf an's Vaterland.

Poco Allegro.

1. Ste = he fest, o Va = ter = land! ste = he fest, o Va = ter = land! treu = es Herz und treu = e
 2. Blei = be treu, - - - - - blei = be treu, - - - - - fern von Wan = kel = muth und
 3. Blei = be wach, - - - - - blei = be wach, - - - - - Wenn der Geist zum Geist sich

Hand, hal = te fest am Rech = ten. Wo's die al = te Frey = heit gilt, sey die sel = ber Hort und Schild, Freyheit,
 Land, treu den al = ten Sit = ten; ein = ge = denk der Va = ter Muth, die der Er = de hch = stes Gut, - -
 sand, bring' ihn zum Ge = dei = hen; füh = re, wo aus vol = ler Brust, Weiß = heit strömt in San = geß = lust, - -

Frey = heit, Frey = heit zu ver = sech = ten. Ste = he fest, ste = he fest, ste = he fest, o Va = ters
 - - - - - die er = strit = ten. Blei = be treu, blei = be treu, blei = be treu - - - -
 - - - - - du den Rei = hen! blei = be wach, blei = be wach, blei = be wach, - - - -

land! o Va = ter = land! - -
 - - - - -
 - - - - -

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page]

